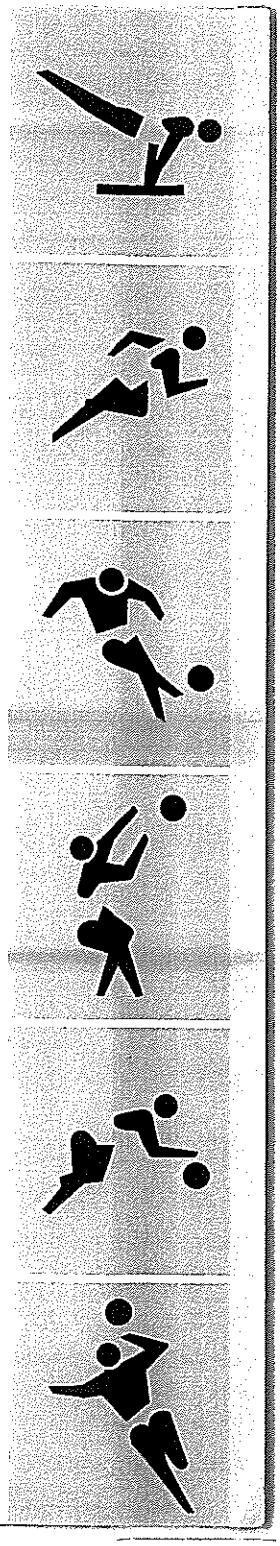
150 JAHRE KÖLNER TURNER-SCHAFT



FESTSCHRIFT ZUM JUBILÄUM

Jean Wendsch

TURNER, AUF ZUM STREITE

1. Turner, auf zum Strei-te tre-tet in die Bahn,

Kraft und Mut ge - lei - te uns zum Sieg hin - an!

Ja, zu heh-rem Ziel füh-ret un-ser Spiel,

ja, zu heh-rem Ziel füh-ret un - ser Spiel!

GRUSSWORTE

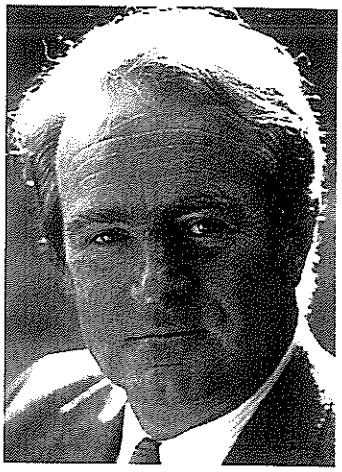
Wenn eine Gemeinschaft einhundertfünfzig Jahre lang zusammengehalten hat, dann ist das schon ein Grund stolz zu sein und fröhlich miteinander zu feiern. Denn es zeigt nicht nur, daß hier Menschen aller Altersklassen immer wieder die Chance genutzt haben, andere Menschen zu gemeinsamem Tun anzuregen, sondern auch, daß in der Gemeinschaft alles „stimmt". So wird es auch bei der Kölner Turnerschaft von 1843 e.V. sein, der ich herzlich zu diesem besonderen Jubiläum gratuliere.

Gewiß ist so ein Vereinsgeburtstag auch ein schöner Anlaß, um ein wenig Rückschau zu halten. Ob sich die Gründer der Turnerschaft anno 1843 wohl haben vorstellen können, daß der Sport einhundertundfünfzig Jahre später zu einer nicht mehr wegzudenkenden Freizeitbeschäftigung für Millionen Menschen werden und daß eine ganze Industrie mit Tausenden von Arbeitsplätzen aus der Sportbegeisterung heraus entstehen würde? Damals war der Sport ja nur viel belächeltes Tun einiger weniger. Heute ist er oft auch ärztlich geforderter Ausgleich zu geänderten Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Doch Sport treiben bietet nicht nur körperlichen Ausgleich, sondern auch die Möglichkeit, mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen. Darin sehe ich eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe der Sportvereine. In einer solchen Gemeinschaft kann sich jeder zu Hause fühlen, wird geachtet und gebraucht. Hier können Freundschaften entstehen, die auch über die gemeinsamen sportlichen Interessen hinausgehen.

Ich wünsche der Kölner Turnerschaft nicht nur in ihrem Jubiläumsjahr, aber da besonders, steigende Mitgliederzahlen, viele schöne Gelegenheiten, miteinander fröhlich zu sein, und weiterhin Freude am gemeinsamen sportlichen Hobby.

Johannes Rau
Ministerpräsident des Landes
Nordrhein-Westfalen



Was war los im Jahre 1843 in Köln? Zwei bemerkenswerte Notizen in der Kölner Chronik berichten über das Verbot der Rheinischen Zeitung durch die preußische Regierung und den Bericht des Kölner Regierungspräsidenten an den Innenminister über die schlechte Stimmung in der Kölner Bevölkerung. Die Chronik berichtet aber nicht, daß trotz alledem gerade in dieser Bevölkerung auch viel Optimismus steckte, denn in diesem Jahr entsteht die Siedlung Lindenthal und wird der erste Kölner Sportverein gegründet, die „Kölner Turnerschaft".

Diese „Kölner Turnerschaft von 1843 e.V." lebt heute noch und feiert mit berechtigtem Stolz im Jahre 1993 ihr 150jähriges Bestehen. Zu diesem großen Jubiläum gratuliere ich dem Vorstand und allen Mitgliedern im Namen der Stadt Köln sowie auch persönlich ganz herzlich.

Freude an Spiel und Sport war in unserer Bürgerschaft immer vorhanden und hat besonders in schweren Zeiten, die der Verein mit Bravour überstanden hat, jedem einzelnen Ablenkung, Körperertüchtigung und Halt in einer schönen Gemeinschaft gegeben. Daß ein Verein ein so hohes Alter erreichen kann, ist nur einer außerordentlich guten und soliden Breitenarbeit zu verdanken. Deshalb gilt mein besonderer Dank und meine Anerkennung allen Verantwortlichen, aber auch allen treuen Mitgliedern, Förderern und nicht zuletzt den vielen Eltern junger Sportlerinnen und Sportler, die sich für den Verein engagieren.

Ich hoffe und wünsche, die „Kölner Turnerschaft von 1843 e.V." auch weiterhin zu den Vereinen zählen zu können, die den Ruf Kölns als eine bedeutende Sportstadt nachhaltig und mit Erfolg untermauern.

Norbert Burger
Oberbürgermeister der Stadt Köln

Der Sportverein unserer Zeit muß mehr sein als eine Organisationsform, die wöchentliche Übungsabende und Wettkämpfe am Wochenende ermöglicht. Ein Verein wie die Kölner Turnerschaft von 1843 ist von ihren Wurzeln her schon immer anders und mehr gewesen. Der älteste Turn- und Sportverein des Landes Nordrhein-Westfalen kann zu einem besonderen „Leistungskatalog" beglückwünscht werden. Darin stehen freizeit- und sozialpolitische Leistungen, bildungs- und jugendpolitische Aktivitäten, gesundheitspolitische Maßnahmen.

Die Kölner Turnerschaft von 1843 ist konservativ, weil sie ihr Vereinsleben aus dem gestaltet, was immer Gültigkeit hat. Sie bemüht sich nicht um ein Verändern um jeden Preis, sondern im Sinne eines aufbauenden Fortschritts. Deshalb ist sie progressiv. Die Kölner Turnerschaft von 1843 wurde 2 Jahre nach dem ersten deutschen Turnfest 1841 in Frankfurt am Main gegründet. Am 13. November 1992 ist der Sport als Staatszielbestimmung in die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen aufgenommen worden. Die 150. Wiederkehr der Vereinsgründung wird im „Jahr des Ehrenamtes" 1993 gefeiert. Zwischen diesen Eckdaten liegt beispielhaftes Vereinsengagement der Kölner Turnerschaft von 1843.

Ich gratuliere im Namen des Präsidiums des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen. Ich wünsche mir sehr, daß die Kölner Turnerschaft von 1843 auch in Zukunft unverzichtbare Beiträge dafür leistet, daß Turnen und Sport in unserem Land im Interesse der Bürgerinnen und Bürger große Schritte nach vorne machen.

Richard Winkels
Präsident des Landessportbundes
Nordrhein-Westfalen

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Sportkameraden,

im Namen des Vorstandes des Stadtsportbundes Köln e.V. gratuliere ich der Kölner Turnerschaft von 1843 zum 150. Jahrestag ihrer Gründung.

Dazu möchte ich den Verantwortlichen aus den verschiedenen Abteilungen und den annähernd 1 300 Mitgliedern im Namen des Stadtsportbundes Köln und auch persönlich die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Die Kölner Turnerschaft ist der älteste und traditionsreichste Turn- und Sportverein Nordrhein-Westfalens und hat sich bereits weit vor der Gründung der Fachverbände für die Leibesübungen verdient gemacht.

Lob und Anerkennung gebührt aber dem Vorstand, den Mitgliedern und den vielen ehrenamtlichen Helfern Ihres Vereins, ohne die das diesjährige Jubiläum nicht möglich ist.

Ich wünsche der Kölner Turnerschaft von 1843 e.V., daß ihr noch viele Jahre die Begeisterung und das Engagement für Sport und Vereinsarbeit erhalten bleibt und damit dem Wohl der Kölner Bürgerschaft dient. Den Kölner Sportvereinen ist sie weiterhin Vorbild.

Den zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen ihres Jubiläumsjahres wünsche ich einen guten Verlauf mit recht viel Publikum und Teilnahme der Mitglieder.

Mit freundlichen Grüßen

Hans Erich Körner
Beigeordneter a. D.
Vorsitzender SSBK

150 Jahre existiert die Kölner Turnerschaft in diesem Jahr, dies ist eine lange Zeit, wir sind ein Verein mit Tradition, wie ich meine. Aber vermittelt der Traditionsbegriff nicht etwas Antiquiertes, haftet diesem Begriff nicht der Makel des Starren und Unmodernen an, besonders in einer Zeit, die schnellebig ist, wo sich Moden und Strömungen, auch im Sport, schnell ablösen, wo Sportarten über Nacht populär werden und genauso schnell in Vergessenheit geraten? Ist es da nicht eher eine Last, Tradition zu besitzen? Und dann sind wir auch noch ein Verein, in einer Zeit, in der immer mehr profitable Dienstleistungsunternehmen den Sport- und Freizeitbedürfnissen der Menschen entsprechen. Hat der Verein, gar der mit Tradition, da nicht endgültig ausgedient?

Sie werden meine Antwort vorausahnen. Er hat nicht ausgedient, sondern hat seinen festen Platz und eine unbestreitbare Existenzberechtigung neben anderen Institutionen der Freizeitgestaltung. Der Verein bietet neben dem Sportangebot Kontaktmöglichkeiten für Menschen jeden Lebensalters, besonders für Kinder und Jugendliche und Senioren, beides Personengruppen, die in unserer Gesellschaft immer stärker unter sozialen Druck geraten; und er kann seinen Beitrag leisten, Kameradschaft und Fairneß über den sportlichen Wettkampf hinaus zu persönlichen Charaktermerkmalen werden zu lassen. Diese besonderen Eigenarten des Vereins versucht die Kölner Turnerschaft seit jeher besonders intensiv zu pflegen. Und in diesem Bemühen hat es in der Geschichte unseres Vereins nie Stillstand gegeben.

Neben den sportlichen Grundsatzfragen, welche Sportarten betrieben werden und ob im Rahmen von leistungs- oder breitensportlicher Ausrichtung, stand immer die Pflege von Kameradschaft und Geselligkeit. So ist die Tradition dieses Vereins zwar nicht mit Revolutionen, wohl aber mit steter Evolution verbunden, und auch heute stehen Veränderungen im Bereich der Vereinsführung und des Sportangebots an, um den Verein den Bedürfnissen der heutigen Zeit anzupassen.

In diesem Sinne wünsche ich der Kölner Turnerschaft noch eine lange erfolgreiche Zukunft und bedanke mich an dieser Stelle besonders herzlich bei den Mitgliedern unseres Festausschusses sowie bei allen Verantwortlichen und Aktiven in den Abteilungen, die zum Gelingen unseres 150jährigen Jubiläums mit all seinen Veranstaltungen beitragen.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Vertretern der Stadt Köln und aller Sportverbände, die uns bei der Bewältigung unserer alltäglichen Arbeit tatkräftig und mit Wohlwollen unterstützen.

Fritz Heiches

1. Vorsitzender

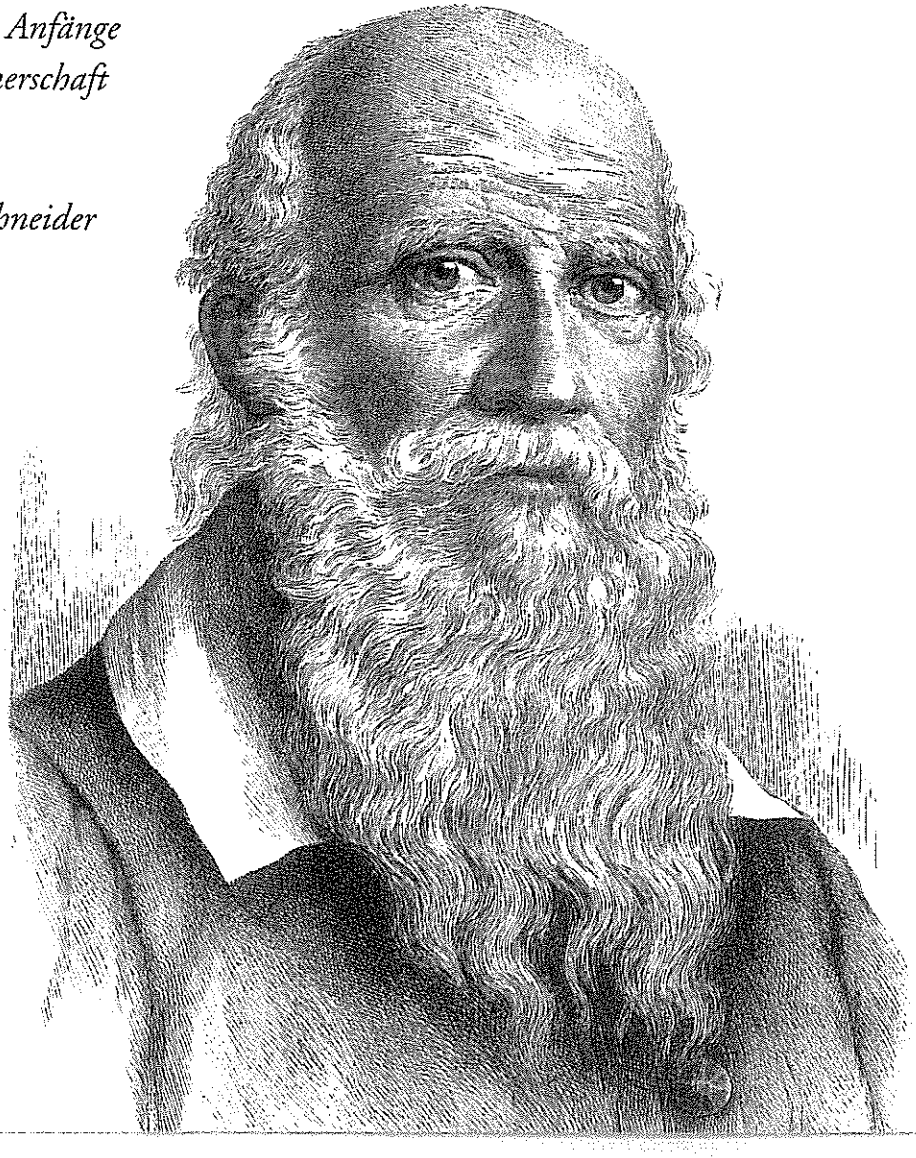
INHALT

Grußworte ____ Seite 4
Turnen um des Turnens willen ____ Seite 10
KT-anno dazumal ____ Seite 26
Streiflichter auf 150 Jahre Kölner Turnerschaft ____ Seite 30
KT-Kaleidoskop ____ Seite 54
Von Siegen und Siegern ____ Seite 60
Die KT heute – Fakten und Zahlen ____ Seite 64
Vorstand und Abteilungsleiter ____ Seite 66
Jubiläumsveranstaltungen 1993 ____ Seite 67
Übungsplan ____ Seite 68

TURNEN UM DES TURNENS WILLEN?

Die schwierigen Anfänge der Kölner Turnerschaft (1843-1853)

von Eckhard Schneider



Am 5. November 1843 wurde im Casino am Augustinerplatz der Turnverein zu Köln, die heutige Kölner Turnerschaft, gegründet. Damit war der erste Verein im Rheinland nach Aufhebung der sogenannten „Turnsperre" im Jahre 1842 aus der Taufe gehoben.

Bereits einige Tage zuvor hatten die Initiatoren in einem Aufruf betont, daß sie die Einrichtung des Vereins nicht den „Fürsten oder dem zufälligen Wohlwollen reicher Mäcenaten" überlassen wollten. Er solle vielmehr „den vereinigten Kräften vieler, der Association der Gleichdenkenden" sein Entstehen verdanken.

Wer waren diese „Gleichdenkenden", und worin lagen ihre gemeinsamen Ziele? Waren sie begeisterte Anhänger des „vaterländischen" Turnens von Friedrich Ludwig Jahn oder war der Verein zugleich auch mit gesellschaftspolitischen Absichten gegründet worden?

Die ersten Jahre des Vereins fielen in eine Phase des Umbruchs, in der sich in ganz Deutschland weitreichende wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Umwälzungen vollzogen. In Köln erlebten, vom Bürgertum getragen, Handel und Verkehrswesen einen stetigen Aufschwung, während zugleich Landflucht und Bevölkerungswachstum die Einwohnerzahl auf fast 90.000 steigen ließen und zu wachsenden sozialen Spannungen führten.

Den vorläufigen Höhepunkt fand diese Entwicklung mit der Revolution vom März 1848. Das Bürgertum forderte vergeblich die ihm vom Adel vorenthaltenenen politischen Rechte ein.

Vor diesem Hintergrund soll im folgenden untersucht werden, wie die Entstehung des Kölner Turnvereins sich in diese Vorgänge einordnen läßt und ob die Turner versucht haben, auf die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse Einfluß zu nehmen.

Die Gründung des Turnvereins zu Köln im Jahr 1843

Die Entwicklung des Vereins vollzog sich keineswegs kontinuierlich. Mehrfach in kurzen Abständen verboten, mußte er sich auch ebenso häufig neu konstituieren und den gesetzlichen Auflagen anpassen.

Er wurde gegründet, um eine bereits vorhandene Schüler- und Erwachsenenturnanstalt zu ersetzen. Diese wurde von Karl Euler geleitet, der von Königsberg nach Köln übergesiedelt war und die Leitung des Turnens am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium übernommen hatte.

Die Turnanstalt war zwar der Schule angegliedert, aber auf privater Basis organisiert. Gegen eine Gebühr war es jedem Schüler und Erwachsenen gestattet, sie zu besuchen. Insgesamt registrierte man im Oktober 1843 17 Turnerinnen und 102 Turner. Die Ausweitung der Anstalt gestaltete sich problematisch, da der bisherige Turnplatz, der Innenhof des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, zu klein und im Winter nicht zu benutzen war. Daher ergriff Euler die Initiative zur Bildung eines Turnvereins, von dem er sich zudem eine Festanstellung erhoffte.

Am 1. November forderten vier der älteren Turner Eulers in einem „Aufruf an die Bürger Kölns" zur Gründung eines Turnvereins auf. Es handelte sich dabei um Dr. med. K.F. Stucke, der seit längerem das Turnen an der Taubstummenanstalt leitete, Dr. med. Wilhelm Thomé, Dr. phil. Franz Backes, Oberlehrer am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, und den Landgerichtsassessor Georg Jung.

Daraufhin versammelten sich am 5. November 1843 zahlreiche Kaufleute, Bankiers, höhere Beamte, Juristen und Lehrer in den Räumen der vornehmen Casino-Gesellschaft und gründeten den Turnverein zu Köln. Die Anwesenden wählten aus ihrer Mitte den ersten Vorstand, „Turnrat" genannt:

Georg Jung, Landgerichtsassessor,
Dr. Karl Hoffmeister, Direktor des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums,
Dagobert Oppenheim, Bankier,
Dr. med. K.F. Stucke,
Arzt der Taubstummenanstalt,
Dr. G. Pfarrius, Oberlehrer,
K.F.A. Grashof, Regierungsrat,
ehem. Direktor des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums,
Dr. med. Wilhelm Thomé,
Dr. phil. Franz Backes, Oberlehrer am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium,
Gerhard Josef Compes, Anwalt,
Franz Josef v. Bianco, Justizrat,
Hermann Josef Ludwig O'Brien, Oberlehrer an der höheren Bürgerschule (Realschule),
Dr. Nikolaus Saal, Lehrer am Marzellengymnasium.

Die noch am selben Tag beschlossenen Statuten nannten als Zweck des Turnens
„eine möglichst vollkommene und allseitige Ausbildung des Körpers, mit welcher zugleich unmittelbar eine Kräftigung des Geistes durch das Bewußtsein der dem Körper innewohnenden Kraft und Sicherheit erzielt wird."

Damit stellten sie den fördernden Einfluß des Turnens auf den dem Körper übergeordneten Geist heraus. Um den Genehmigungsbehörden unverdächtig zu erscheinen, klammerte man in der Vereinssatzung soziale, politische oder volkserzieherische Ziele aus. Dies sollte sich in den folgenden Jahren ändern.

Der Mitgliedsbeitrag wurde auf einen Taler jährlich festgesetzt, die Aufnahme armer Turnschüler sollte jedoch auf Kosten des Vereins erfolgen. Eine Aufnahme der in der Turnanstalt übenden Mädchen erfolgte nicht.

Verwaltungsorgan des Turnvereins war ein „Turnrat" aus zwölf Personen. Dieser sollte nicht hierarchisch aufgebaut sein. Es wurde lediglich die Wahl eines Ordners, eines Schriftfüh-

Statuten des Kölner Turnvereines.

Der Zweck des Turnens ist eine möglichst vollkommene und allseitige Ausbildung des Körpers, mit welcher zugleich unmittelbar eine Kräftigung des Geistes durch das Bewußtsein der dem Körper inwohnenden Kraft und Sicherheit erzielt wird.

Diesen Zweck zu fördern, die gegen das Turnwesen gerichteten Vorurtheile so viel als möglich zu bekämpfen und für das Allgemeinerwerden der turnerischen Uebungen nach Kräften zu sorgen, tritt

der Turnverein

zusammen.

§. 1.

Zur Aufnahme in denselben ist berechtigt, jeder der einen jährlichen Beitrag von 1 Thlr. zahlt.

§. 2.

Der Turnverein hält halbjährlich eine Generalversammlung zur gemeinsamen Berathung über die Vereins-Angelegenheiten und zwar im Frühlinge und Herbst vor dem Beginnen des Sommer- und Winterturnens.

Die Einladung erfolgt durch die Kölnische Zeitung.

§. 3.

Organ des Turnvereines ist der Turnrath, der aus zwölf Personen besteht.

§. 4.

Der Turnrath wird in allgemeiner Jahres-Versammlung auf ein Jahr gewählt, wonächst derselbe wiederum aus seiner Mitte

1. einen Ordner ernennt, der den Vorsitz in den Versammlungen führt und den Turnrath zusammen ruft;
2. einen Schreiber, der über die Verhandlungen ein Protokollbuch führt und die sonst nöthigen Schreibereien besorgt;
3. einen Schatzmeister, der die Kasse verwaltet, und über Einnahme und Ausgabe Buch und Rechnung führt.

§. 5.

Dem Turnrath liegt es vorzugsweise ob, dafür zu sorgen, daß der oben angedeutete Zweck des Turnvereins bestmöglichst erreicht werde. Als Mittel dazu bieten sich ihm dar die Berufung eines tüchtigen Turnlehrers, die Beschaffung der Turngeräthe und des Turnplatzes, die Annahme armer Turnschüler zu dem Turnunterricht auf Kosten des Vereins, die Veranstaltung von öffentlichen Schauturnen, allgemeinen Turnfahrten nach benachbarten Orten und Turnfesten.

§. 6.

Von dem Turnrath erfolgt die Einladung zu den [Ge]neral-Versammlungen (§. 2.), auch steht ihm das [Rec]ht zu, außerordentliche Versammlungen zu veranlassen, welchen die Einladung ebenfalls durch die kölnische [Zei]tung ergeht. Zu jedem Beschlusse des Turnrathes [ist d]ie Anwesenheit von mindestens 5 Mitgliedern erfor[derli]ch, unter welchen absolute Stimmenmehrheit entschei[det] und im Falle der Stimmengleichheit die Stimme [des] Ordners den Ausschlag gibt.

In der allgemeinen Jahres-Versammlung legt der [Turnr]ath Rechnung über seine Verwaltung ab, und er[stattet] Bericht über die Wirksamkeit des Vereines, dessen [Ver]öffentlichung durch geeignete Blätter erfolgt.

§. 7.

[D]er Verein behält es sich vor, diese Gesetze nach [Bedar]f abzuändern, falls Erfahrungen die Unzulänglichkeit [d]erselben darthun. Zur Entscheidung hierüber [sind z]wei Drittheile der in allgemeiner Versammlung [abgegebe]nen Stimmen erforderlich sein.

Köln, den 5. November 1843.

rers und eines Schatzmeisters durchgeführt. Öffentliches Schauturnen sowie Turnfahrten und -feste waren vorgesehen.

Nach der Gründungsversammlung wurden die Statuten den Behörden zur Genehmigung eingereicht. Da sich das zuständige Ministerium mit seiner Antwort Zeit ließ, beschloß man eine freiwillige Sammlung, um den Turnunterricht wenigstens im Winter 1843/44 beginnen zu lassen. Von dem Erlös sollten ein Saal angemietet und Turngeräte beschafft werden.

Jedes Turnratsmitglied besaß eine Subskriptionsliste, die es im Bekanntenkreis zur Einzeichnung vorlegte. Bei Zahlung mindestens eines Talers trugen sich die Spender ein und wurden damit Mitglied des neuen Vereins. Es sind nur noch sechs der zwölf Listen erhalten, auf denen immerhin 90 Einzeichnende erfaßt sind. Die Anzahl der Gründungsmitglieder wird also noch weitaus größer gewesen sein, aber viele der Unterzeichner dürften ihr Engagement auf diese einmalige Spende beschränkt haben.

Mit dem Erlös der Sammlung konnte ein Turnsaal in der Neugasse 36 angemietet werden. Der Unterricht begann Anfang Dezember unter der Leitung Eulers, doch bereits am 17. Dezember 1843 lehnten der Minister für geistliche Angelegenheiten wie auch das Innenministerium den Antrag ab. Zur Begründung wurde angegeben, daß Leibesübungen den öffentlichen Lehranstalten, insbesondere Gymnasien und höheren Stadtschulen, vorbehalten und unter Aufsicht der Direktoren zu stellen

seien. Privatunterricht für Erwachsene wurde dagegen ausdrücklich gestattet, er sei aber „wie jeder andere derartige Unterricht zu conceßioniren".

Die Ablehnung beruhte also darauf, daß die Behörden die Beteiligung Jugendlicher ausschließen wollten. Es war beabsichtigt, sie vor dem Einfluß der älteren Turner zu bewahren, denn die Behörden hatten vor allem die politische Vergangenheit Georg Jungs und Dagobert Oppenheims vor Augen [s.u.].

Das ministerielle Reskript gestattete die Benutzung des Turnplatzes der Schüler, falls die Beschaffung einer geeigneten separaten Übungsstätte für Erwachsene nicht möglich sei. Das Turnen habe in solchen Fällen deshalb entweder an verschiedenen Tagen oder zu anderen Tageszeiten stattzufinden.

In Anspielung auf die beabsichtigten Schauturnen, Turnfahrten und -feste wies man zudem daraufhin, daß das Turnen „mit der durch den Zweck bedingten Einfachheit, und mit der Entfernung alles Entbehrlichen und bloßen Scheingepränges" zu erfolgen habe.

Die Ablehnung der Statuten führte aber nicht zur Unterbrechung der Turnübungen. Im Januar 1844 wurde beschlossen, einen neuen Verein zu gründen und mit einer von Oppenheim ausgearbeiteten Satzung zu versehen, die der „Genehmigung

Links: Gustav v. Mevissen, Rechts: Dagobert Oppenheim

der Regierung nicht bedürfe". Ihr Wortlaut ist nicht erhalten. Feststellen läßt sich jedoch, daß sich der Turnrat von zwölf auf sechs Mitglieder verkleinerte:

Dagobert Oppenheim, Vorsitzender,
Gustav v. Mevissen, Sekretär,
Gustav Mallinckrodt, Schatzmeister,
Georg Jung, Protokollführer,
Dr. med. K.F. Stucke, Beisitzer,
Dr. med. Wilhelm Thomé, Beisitzer.

Auch dieser Verein war nicht von Dauer. Anläßlich eines „freundschaftlichen Nachtessens" am 13. Januar 1845 erklärte Georg Jung den Verein mangels Konzession für aufgelöst.

Die Gründer

Die Gründungsversammlung am 5. November 1843 war keine zufällige Ansammlung von Turnbegeisterten. Vielmehr hatten sich die fortschrittlichsten gesellschaftlichen Zirkel der Stadt – die Kreise um Wilhelm Ludwig Deichmann und Georg Jung – zusammengefunden.

Bei dieser ambitionierten Gruppe, die sich „Junges Deutschland in Köln" nannte, handelte es sich zum Teil um opponierende Söhne alteingesessener Familien, zum Teil um meist protestantische Neubürger. Viele zählten zur sogenannten „Jugend" der Casino-Gesellschaft, wie z.B. der Kaufmann Victor Wendelstadt, der bereits im Mai 1843 Euler seine Privaträume zur Verfügung gestellt hatte, um hier unter Teilnahme seiner Söhne und Töchter einen allgemeinen Turn- und Fechtunterricht zu ermöglichen.

Die meisten von ihnen hatten bereits eine gemeinsame politische Vergangenheit mit der Rheinischen Zeitung für Handel, Politik und Gewerbe. Sie erschien vom 1. Januar 1842 bis zum 31. März 1843, als ihr wegen zunehmender politischer Radikalität die Konzession entzogen wurde. Redakteur war Karl Marx. Unter anderen veröffentlichten hier G. Herwegh, H. v. Fallersleben, Fr. List, Fr. Engels, J. Fröbel zahlreiche Beiträge. Das Programm dieser Zeitung spiegelte die politischen Überzeugungen eines Teils der Vereinsgründer wieder. Liberale Ideen wurden mit Handels- und Industrieinteressen verbunden. Gefordert wurden Pressefreiheit und allgemeines Wahlrecht. Ein Zollverein sollte die Deutschen ökonomisch und materiell zu einer Nation vereinen.

Als Geschäftsführer waren seinerzeit Dagobert Oppenheim sowie Georg Jung aufgetreten. Beide waren seit dem Sommer 1843 aktive Turner der Privatturnanstalt Eulers und bis Januar 1845 im Vorstand des Kölner Turnvereins. Auch der Kaufmann Gustav v. Mevissen, Turnrat ab 1845 und wie Oppenheim späteres langjähriges Ehrenmitglied, hatte für die Zeitung radikal-fortschrittliche Beiträge über soziale Fragen verfaßt. Es war letztlich diese politische Vergangenheit, die die Behörden im Dezember 1843 dazu veranlaßte, die Konstituierung des Vereines nur sehr eingeschränkt zuzulassen und vor allem die Teilnahme Jugendlicher zu unterbinden.

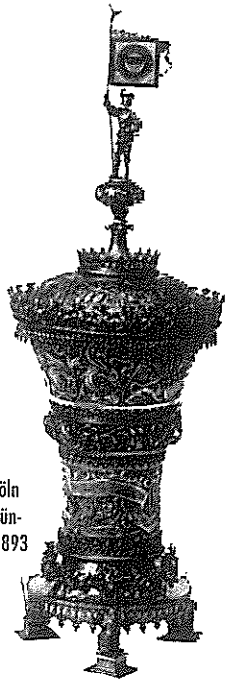
Die radikalen Forderungen dieser jungen, meist aus dem Umland stammenden und wirtschaftlich erfolgreichen Männer stießen auf die Ablehnung der alteingesessenen Oberschicht. Sie standen in dem Ruf, Kommunisten zu sein. Dies hielt viele Kölner davon ab, dem Turnverein beizutreten. In einem Artikel in der Kölnischen Zeitung vom 17. Mai 1848 klagt das Turnratsmitglied Josef Wilfert, daß der Verein „weder von Seiten der Behörden, noch der Bewohner" Unterstützung finde und daß die Mitglieder meist „Ausstädtische" seien.

Eine weitere Gruppe wichtiger Mitbegründer waren Pädagogen. In dem November 1843 gewählten Turnrat befanden sich mit F. Backes, H.J.L. O'Brien, G. Pfarrius, N. Saal, K. Hoffmeister und K.F.A. Grashof allein sechs Lehrer. Der Neuhumanist Grashof, der ehemalige Direktor des Gymnasiums, hatte ab 1814 das Schulwesen im Rheinland begründet und betrachtete das Turnen als einen Teil der von Bildungsreformern wie Wilhelm v. Humboldt propagierten Nationalerziehung. Er hatte bereits der Turnanstalt angehört, die von 1816-1819 in Köln existierte. Zusätzlich zu pädagogischen Gesichtspunkten sah diese Gruppe in der Förderung des Turnens eine Möglichkeit, einen Beitrag zur nationalen Einigung Deutschlands zu leisten.

Mit Justizrat F.J. v. Bianco findet sich nur ein Vertreter des altkölnischen Patriziats unter den Vereinsgründern.

Die oben genannten Personen sind jedoch nicht repräsentativ für die Mitgliederstruktur der folgenden Jahre. Da ab Januar 1845 nur aktive Turner Turnratsmitglieder werden konnten, wurden die jüngeren Mitglieder des Vereins tonangebend. Überwiegend waren dies die Söhne erfolgreicher Geschäftsleute, die als Kaufmannsgehilfen in den großen Handels- und Bankhäusern ihren Lebensunterhalt verdienten.

Die „alte" Fahne dem Verein um die Jahreswende 1846/47 geschenkt



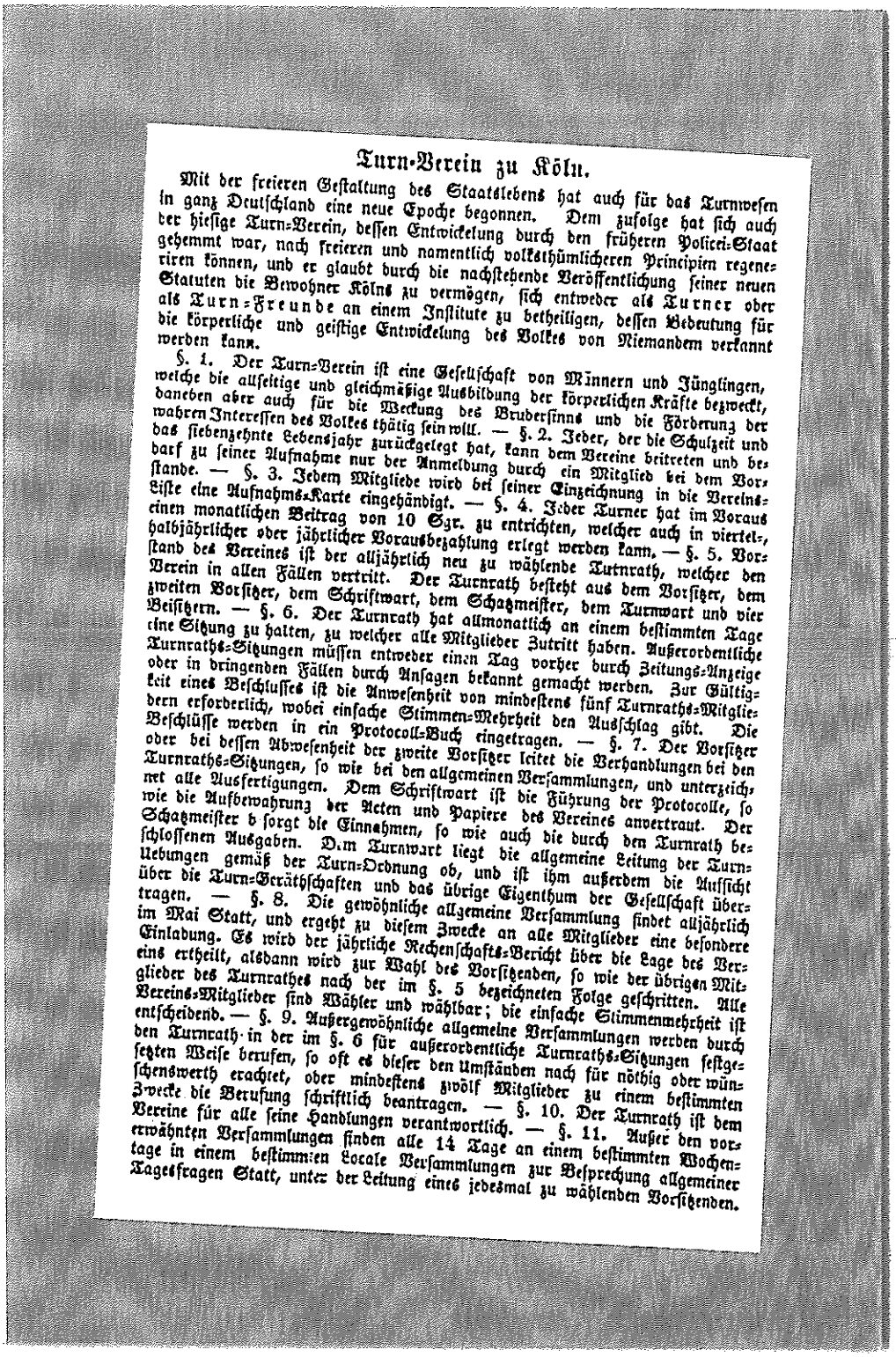
Ehrengabe der Stadt Köln zum 50. Gründungsfest 1893

Der dritte Versuch: Der Turnverein für Erwachsene

Am 13. Januar 1845, anläßlich der Auflösung des alten Vereins, vollzogen die 26 anwesenden Turner und Turnfreunde die Neugründung eines Turnvereins für Erwachsene. Sie reichten die Statuten zur Genehmigung ein und beteuerten ihre unpolitische Haltung. Sie gaben an, daß „ausschließlicher Zweck" des Vereins „Turnen um des Turnens willen" sei. Um die Vorbehalte der Behörden abzubauen, betonten die Absender die positiven Auswirkungen der Übungen auf die Volksgesundheit und – als Begründung für Leibesübungen nicht nur in dieser Zeit ungewöhnlich – das „Vergnügen", das sie gewährten.

Obwohl die Behörden gegen den Inhalt der neuen Statuten nichts einzuwenden hatten und im April 1845 ihre Genehmigung erteilten, bedeutete dies für den Verein nur eine kurze Atempause. Weiterhin wurden die Aktivitäten und Zusammenkünfte observiert.

Im Frühjahr 1846 mußte der Turnbetrieb erneut eingestellt werden, da der Verein nicht in der Lage war, der Polizei nach dem Weggang Karl Eulers einen geprüften Turnlehrer zu benennen. Bereits im Mai 1845 hatte Polizeidirektor Heister dies angemahnt. Der Turnrat antwortete mit dem Hinweis, daß sich unter den



Turn-Verein zu Köln.

Mit der freieren Gestaltung des Staatslebens hat auch für das Turnwesen in ganz Deutschland eine neue Epoche begonnen. Dem zufolge hat sich auch der hiesige Turn-Verein, dessen Entwickelung durch den früheren Policei-Staat gehemmt war, nach freieren und namentlich volksthümlicheren Principien regeneriren können, und er glaubt durch die nachstehende Veröffentlichung seiner neuen Statuten die Bewohner Kölns zu vermögen, sich entweder als Turner oder als Turn-Freunde an einem Institute zu betheiligen, dessen Bedeutung für die körperliche und geistige Entwickelung des Volkes von Niemandem verkannt werden kann.

§. 1. Der Turn-Verein ist eine Gesellschaft von Männern und Jünglingen, welche die allseitige und gleichmäßige Ausbildung der körperlichen Kräfte bezweckt, daneben aber auch für die Weckung des Brudersinns und die Förderung der wahren Interessen des Volkes thätig sein will. — §. 2. Jeder, der die Schulzeit und das siebenzehnte Lebensjahr zurückgelegt hat, kann dem Vereine beitreten und bedarf zu seiner Aufnahme nur der Anmeldung durch ein Mitglied bei dem Vorstande. — §. 3. Jedem Mitgliede wird bei seiner Einzeichnung in die Vereins-Liste eine Aufnahms-Karte eingehändigt. — §. 4. Jeder Turner hat im Voraus einen monatlichen Beitrag von 10 Sgr. zu entrichten, welcher auch in viertel-, halbjährlicher oder jährlicher Vorausbezahlung erlegt werden kann. — §. 5. Vorstand des Vereines ist der alljährlich neu zu wählende Turnrath, welcher den Verein in allen Fällen vertritt. Der Turnrath besteht aus dem Vorsitzer, dem zweiten Vorsitzer, dem Schriftwart, dem Schatzmeister, dem Turnwart und vier Beisitzern. — §. 6. Der Turnrath hat allmonatlich an einem bestimmten Tage eine Sitzung zu halten, zu welcher alle Mitglieder Zutritt haben. Außerordentliche Turnraths-Sitzungen müssen entweder einen Tag vorher durch Zeitungs-Anzeige oder in dringenden Fällen durch Ansagen bekannt gemacht werden. Zur Gültigkeit eines Beschlusses ist die Anwesenheit von mindestens fünf Turnraths-Mitgliedern erforderlich, wobei einfache Stimmen-Mehrheit den Ausschlag gibt. Die Beschlüsse werden in ein Protocoll-Buch eingetragen. — §. 7. Der Vorsitzer oder bei dessen Abwesenheit der zweite Vorsitzer leitet die Verhandlungen bei den Turnraths-Sitzungen, so wie bei den allgemeinen Versammlungen, und unterzeichnet alle Ausfertigungen. Dem Schriftwart ist die Führung der Protocolle, so wie die Aufbewahrung der Acten und Papiere des Vereines anvertraut. Der Schatzmeister besorgt die Einnahmen, so wie auch die durch den Turnrath beschlossenen Ausgaben. Dem Turnwart liegt die allgemeine Leitung der Turn-Uebungen gemäß der Turn-Ordnung ob, und ist ihm außerdem die Aufsicht über die Turn-Geräthschaften und das übrige Eigenthum der Gesellschaft übertragen. — §. 8. Die gewöhnliche allgemeine Versammlung findet alljährlich im Mai Statt, und ergeht zu diesem Zwecke an alle Mitglieder eine besondere Einladung. Es wird der jährliche Rechenschafts-Bericht über die Lage des Vereins ertheilt, alsdann wird zur Wahl des Vorsitzenden, so wie der übrigen Mitglieder des Turnrathes nach der im §. 5 bezeichneten Folge geschritten. Alle Vereins-Mitglieder sind Wähler und wählbar; die einfache Stimmenmehrheit ist entscheidend. — §. 9. Außergewöhnliche allgemeine Versammlungen werden durch den Turnrath in der im §. 6 für außerordentliche Turnraths-Sitzungen festgesetzten Weise berufen, so oft es dieser den Umständen nach für nöthig oder wünschenswerth erachtet, oder mindestens zwölf Mitglieder zu einem bestimmten Zwecke die Berufung schriftlich beantragen. — §. 10. Der Turnrath ist dem Vereine für alle seine Handlungen verantwortlich. — §. 11. Außer den vorerwähnten Versammlungen finden alle 14 Tage an einem bestimmten Wochentage in einem bestimmten Locale Versammlungen zur Besprechung allgemeiner Tagesfragen Statt, unter der Leitung eines jedesmal zu wählenden Vorsitzenden.

Mitgliedern des Vereins mit Schaltenbrandt, Georg Pick und Werner Herx drei Lehrer befänden. Schaltenbrandt sei für die Leitung der Turnübungen an Gymnasien vorgesehen, Pick leite seit zwei Jahren den Übungsbetrieb an der Taubstummenanstalt und Herx habe die Absicht, sich als Turnlehrer konzessionieren zu lassen.

Obwohl sich Herx seit Monaten offiziell bei der städtischen Schulverwaltung um eine Lehrerlaubnis bemüht hatte, wurde dem Verein am 30. März 1846 der Turnbetrieb untersagt. Er konnte erst wieder aufgenommen werden, als Herx im Mai seine „Konzession" erhielt. Er bekam nunmehr vom Verein ein Gehalt von fünf Talern monatlich.

Das restriktive Verhalten der Behörden zeigt deutlich, mit welch tiefem Mißtrauen sie das Turnen betrachteten. Konsequent wurde zwischen Schul- und Vereinsturnen unterschieden.

Beim Vergleich der neuen Statuten mit denen des Jahres 1843 fällt auf, daß umfangreiche Passagen modifiziert worden waren. Einerseits war dies wohl aus politischen Rücksichten geschehen, andererseits dürften einige Veränderungen den Erfahrungen der Praxis entsprungen sein.

Das alte Statut hatte als Ziel des Turnens noch die „Kräftigung des Geistes durch das Bewußtsein der dem Körper innewohnenden Kraft und Sicherheit" propagiert. Nunmehr wurde als Zweck des Vereins lapidar „die Beförderung des Turnens für Erwachsene" angegeben. 1843 war noch jeder beitrittsberechtigt, der jährlich einen Taler zahlte. Bei diesem Mitgliedsbeitrag blieb es. Zusätzlich mußten allerdings pro Quartal eineinhalb Taler, also sieben pro Jahr für die Teilnahme an den Turnübungen entrichtet werden. Dieser relativ hohe Betrag war jedoch nur von wohlbetuchten Schülern aufzubringen. Ein Arbeiter hätte für diese Summe etwa zehn Tage arbeiten müssen.

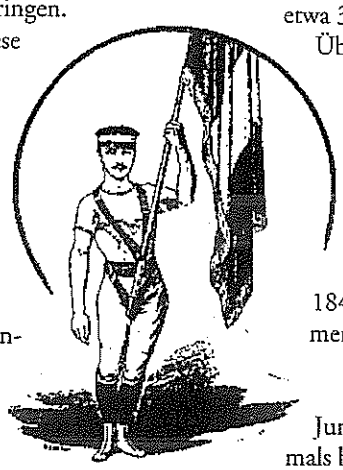
Auch bei den Wahlen zum Turnrat wurde zwischen aktiven und inaktiven Turnern unterschieden. Letzteren war es fortan nicht mehr gestattet, sich in den Turnrat wählen zu lassen.

Eine weitere Änderung gelangte nicht zur Kenntnis der Behörden: Von der Generalversammlung beschlossene Statuten sollten wirksam werden, auch wenn sie nicht der Regierung zur Genehmigung eingereicht wurden. War dieser Beschluß auch ungesetzlich, so ersparte man sich damit doch lästige Genehmigungsverfahren.

Die Statuten blieben bis 1848 in Kraft, als es der Verein endgültig nicht mehr für notwendig hielt, sich an die Auflagen der Behörden zu halten.

Turnfeste im „Vormärz"

Für die Kölner Turner boten Turnfahrten und -feste nicht nur die Möglichkeit zum turnerischen Vergleich, sie dienten auch als Forum für den politischen Meinungsaustausch. Tonangebend waren hierbei vor allem die inaktiven Vereinsmitglieder, die „Turnfreunde" oder abschätziger „Maulturner" genannt wurden. In Köln nahmen im Sommer 1846 von ca. 150 Vereinsangehörigen nur etwa 30 tatsächlich am Übungsbetrieb teil.



Da in den ersten Jahren nach der Vereinsgründung an Mittel- und Niederrhein noch keine anderen Vereine existierten, kam es erst ab 1846 zu ersten Zusammenkünften mit Turnern aus Krefeld, Elberfeld und Barmen. Am 5. Juni trafen sie sich erstmals bei einer Fahrt zur Neanderhöhle. Dabei hielt Herx einen Vortrag über das „Turnen der Schulen und Volksklassen im allgemeinen". Immer wieder zogen sich die Turner, wie sie es selbst ausdrückten, „die ernste Maske der Senatoren an, die fürs Wohl der res publica rathen". So wurden beim Stiftungsfest am 25. Oktober 1847, bei dem auch ein Schauturnen durchgeführt wurde, Reden gehalten, in

denen das Turnen „als wirksamer Hebel der Nationalwehrhaftigkeit" und „eine der wesentlichsten Grundlagen eines gesunden Volkslebens" bezeichnet wurde.

1847 begnügten sich die Kölner Turner nicht länger mit den Zusammenkünften der Nachbargemeinden, sie reisten bereits häufiger zu Turnfesten mit überregionalem Charakter. Besondere Aufmerksamkeit der Behörden fand ein Turnfest zu Frankfurt vom 31. Juli bis zum 2. August 1847. Es lassen sich auch drei Teilnehmer aus Köln nachweisen: Der aktive Turner C.A. Schmidt, der Turnlehrer Herx, sowie als Turnfreund der Lustspiel- und Komödiendichter Benedix.

Im Verlauf der Veranstaltung machte Schmidt darauf aufmerksam, „wie gerade das heutige Turnfest hier am Sitze des Bundestages den Beweis gebe, wie der Volksbundestag Deutschlands eigentlich schon seine Souveränität feiere". Er wurde noch deutlicher: „Was Preussische, was Badische, was Frankfurter Polizei! Alle diese Lumpen muß man an die Laterne hängen!"

Als Reaktion auf diese Äußerungen leiteten die Behörden eine umfangreiche Untersuchung ein, die jedoch nicht zu einer Anklage führte. Daß die Bemerkungen Schmidts der allgemeinen Stimmung im Kölner Verein entsprochen haben, ist unwahrscheinlich, da 1847 eine revolutionäre Tendenz innerhalb des Vereins nicht festzustellen ist, bzw. nach außen nicht deutlich wurde.

Die anderen Kölner fielen weniger auf. Von Benedix wird berichtet, daß er auf einer Wanderung zum Taunus eine „mit Beifall aufgenommene Rede ohne politische Tendenz" gehalten habe.

Der Turnverein in der Revolution von 1848/49

Ab März 1848 erschütterte, von Frankreich ausgehend, eine revolutionäre Bewegung Deutschland. Breite Schichten der Bevölkerung forderten, zum Teil gewaltsam, von den deutschen Fürsten und Königen politische Mitspracherechte ein.

In Preußen wurden nunmehr politische Vereinigungen erlaubt, woraufhin die Turner ihre Vereinsstatuten revidierten.

Nach kontroversen Debatten wurde am 10. Juli die neue Satzung mit 61 gegen 26 Stimmen verabschiedet. Man nannte sich jetzt Turnverein zu Köln. Nunmehr waren nicht nur Erwachsene beitrittsberechtigt, sondern jeder, der die „Schulzeit und das siebzehnte Lebensjahr zurückgelegt" hatte.

Umstritten war die Frage, ob in der Satzung eine politische Richtung ausgedrückt werden sollte oder nicht. Man einigte sich auf folgende Fassung:

„Der Turn-Verein ist eine Gesellschaft von Männern und Jünglingen, welche die allseitige und gleichmäßige Ausbildung der körperlichen Kräfte bezweckt, daneben aber auch für die Weckung des Brudersinns und die Förderung der wahren Interessen des Volkes thätig sein will."

Der Terminus „Brudersinn" war den Statuten des politisch neutralen Deutschen Turnerbundes entlehnt und bildete den Stein des Anstoßes für einige Turner. Ihnen war die Formulierung der politischen Richtung des Vereins zu undeutlich. In mehreren Inseraten in der Neuen Rheinischen Zeitung machten sie ihrem Ärger Luft und äußerten Kritik an den Kompetenzen des Turnrates. Dieser internen Opposition ging die Demokratisierung des Vereins nicht weit genug. Erst im Juli 1849 beschloß der Turnrat, bei wichtigen Fragen den Rat der Generalversammlung einzuholen und die Vereinsmitglieder regelmäßig über die Tätigkeit des Turnrats zu unterrichten.

Die Teilnahmegebühr für die Turnübungen wurde auf vier Taler pro Jahr ermäßigt.

Die neuen Bestimmungen gestanden den Vereinsmitgliedern erweiterte Rechte gegenüber dem Turnrat zu und dokumentierten die Demokrati-

sierungstendenzen im Verein. Der Turnrat war den Mitgliedern gegenüber verantwortlich, die Verhandlungen hatten öffentlich zu erfolgen. Deshalb mußten die Sitzungen per Inserat angekündigt werden.

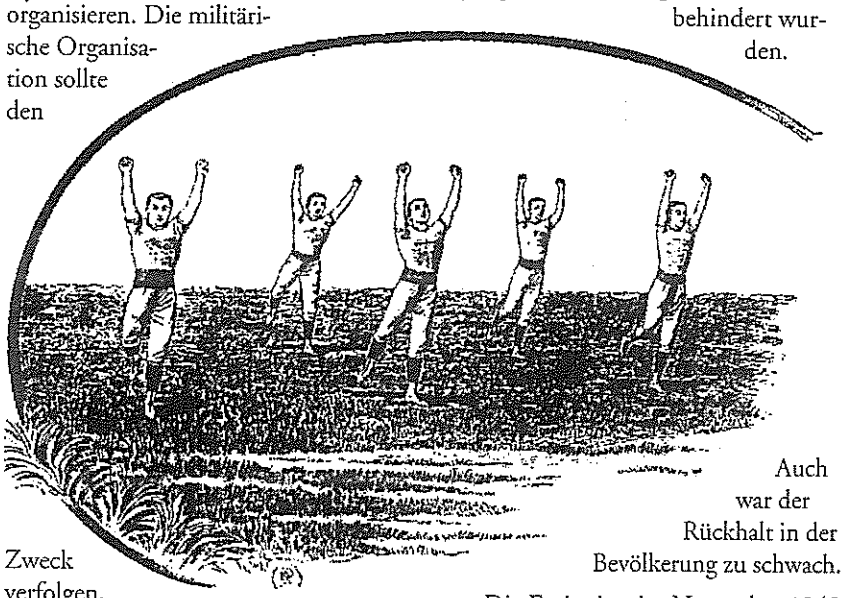
Während der revolutionären Ereignisse im Frühjahr 1848 wurden von einer großen Anzahl von Turngemeinden „Turnerwehren" aufgestellt. Auch die Kölner stellten eilig zwei Züge zusammen und unterstellten sie der Bürgerwehr.

Am 21. März, wenige Tage nach den Aufständen in Berlin, die mit dem Rückzug der Militärs aus der Stadt und Zugeständnissen des Königs vorläufig beendet waren, sandten die Turner aus ihrem Bürgerwachtlokal eine Grußadresse nach Berlin:

„Frisch, fromm, froh und frei' das war und ist der Turner Wahlspruch in ihrem Streben für Freiheit, Ordnung und Recht. Diesen unseren Wahlspruch habt Ihr, edle Brüder! zu Ehren, zur Wahrheit gebracht und mit Eurem Blute besiegelt [...]. Empfanget die Versicherung, daß wir unterzeichnete Turner euren Heldenmut bewundern und durch Euer glorreiches Beispiel uns angefeuert fühlen zum edlen Kampfe für ein freies einiges Deutschland."

Die Bürgerwehr schlug sich im September 1848 bei Barrikadenkämpfen auf die Seite der Aufständischen und wurde daraufhin aufgelöst.

Am 5. Dezember 1848 schloß Friedrich Wilhelm IV. die im Mai gewählte preußische Nationalversammlung und vertrieb das Parlament aus Berlin. Im Vorfeld dieser Ereignisse war es in Köln zu Unruhen gekommen. Die Neue Rheinische Zeitung verkündete die Einstellung der Steuerzahlungen. Am 18. November rief sie zum aktiven Widerstand auf. Mit Hilfe der Landwehr und Resten der aufgelösten Bürgerwehr versuchten die Demokraten, den Widerstand zu organisieren. Die militärische Organisation sollte den Zweck verfolgen, im Falle eines offenen Konflikts zwischen Krone und Nationalversammlung der Kölner Garnison entgegenzutreten. Von den 11.000 Landwehrleuten des Kölner Bataillons erklärten sich 1300 schriftlich für die Nationalversammlung. Auch der Arbeiterverein organisierte die Bildung eines „fliegenden Korps".



Im Kölner Turnverein forderten zwölf Mitglieder die Bildung eines solchen Korps, das sich zur „Disposition der gesetzlichen Behörden" stellen sollte. Es wurde beschlossen, mittels freiwilliger Beiträge der Turner und Turnfreunde Waffen zu besorgen. Der Plan wurde jedoch nicht ausgeführt, da die Organisationsversuche durch die „Lauheit" der Beteiligung und den Mangel an Waffen behindert wurden. Auch war der Rückhalt in der Bevölkerung zu schwach.

Die Ereignisse im November 1848 zeigen, wie schwer sich der Verein damit tat, die im revolutionären Eifer gefaßten Beschlüsse in die Tat umzusetzen. Ein ähnlicher Vorgang wiederholte sich 1849, als der Mittelrheinische Bezirksverein, dessen Leitung Köln innehatte, die Bewaffnung beschloß, um die Frankfurter Nationalversammlung zu unterstützen.

Die Revolutionäre im Verein waren zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht in der Mehrheit. Vor allem die inaktiven, meist älteren Mitglieder haben aufgrund ihrer traditionellen Einstellung nicht zu dieser Gruppe gehört. Trotzdem finden sich Hinweise dafür, daß in den Jahren 1848-1851 eine demokratisch orientierte Gruppe existierte, die zunehmend an Einfluß gewann.

So übergab J. Reichhelm, Mitglied der Demokratischen Gesellschaft, des Arbeiter- wie auch des Turnvereins, am 14. August 1848 auf dem Rheinischen Demokratenkongreß den schriftlichen Antrag, das Turnwesen als ein „großes Förderungsmittel der Demokratie" anzuerkennen und daß „in allen beim Kongreß vertretenen oder dem Verbande sich später anschließenden Vereinen auf eine solche Beteiligung hingewirkt werden solle".

Ihm wurde entgegnet, daß gerade in Köln die Turngemeinde „überschwenglich viele anti-demokratische Elemente" aufweise.

Daß im Verein verschiedene politische Richtungen bestanden, zeigt die Diskussion über die Frage, ob der Verein dem gemäßigten Deutschen Turnerbund oder dem konkurrierenden und radikaleren Demokratischen Turnerbund beitreten sollte. Dabei protestierte der Turner Voss, daß „Herr Spanier über die rothe Republik spreche." Der Verein trat zwar dem Deutschen Turnerbund bei, allerdings setzte in der gleichen Versammlung am 31. Juli 1848 eine Minderheit die Verlesung einer „Darstellung" der demokratischen Turnvereine durch.

Für den Beitritt zum Demokratischen Turnerbund setzte sich auch Hermann Uhlendorff ein, der im Turnjahr 1849/50 Vereinspräsident war. Ebenso J.L.A. Erhard, der dieses Amt ab Sommer 1850 innnehatte.

Die Niederschlagung der freiheitlichen Bestrebungen in den Jahren 1849/49 bewirkte eine Änderung der Haltung vieler Vereinsmitglieder. So erklärt sich auch der Übertritt des Vereins im August 1849 zum neugegründeten Allgemeinen Deutschen Turnerbund, der eine gemäßigt-demokratische Linie verfolgte.

Auf seinem 2. Turntag in Eisenach faßte dieser ins Auge, mit dem Zentralkomitee der Arbeitervereine in Verbindung zu treten.

Die Kölner haben diesen Beschluß auf lokaler Ebene schnell in die Praxis umgesetzt. Bereits am 6. Mai 1850 wurde dem Arbeiterbildungsverein gestattet, zehn bis zwölf Turner zu den Turnübungen zu entsenden, um diese für später nachfolgende auszubilden. Außerdem brauchten dessen Mitglieder monatlich nur einen herabgesetzten Beitrag zu zahlen.

Mit der Aufnahme des Arbeiterbildungsvereins hatte der Kölner Turnverein nicht nur, wie es in der Festschrift von 1868 heißt, den Beweis erbracht, daß er bestrebt war, „das Turnen volkstümlich zu machen". Er hatte eine revolutionäre Vereinigung in seine Reihen aufgenommen. Die im Juli 1849 gegründete Arbeiterleseschaft und ab Oktober Arbeiterbildungsverein genannte Gesellschaft bildete einen Ableger der Kölner Gemeinde des Bundes der Kommunisten. Eines der Vorstandsmitglieder war der bereits genannte J.L.A. Erhard. Er wurde wegen dieser Tätigkeit 1852 im Kölner Kommunistenprozeß angeklagt. Damit kamen auch die Aktivitäten des Kölner Turnvereins vor Gericht zur Sprache. Hauptverhandlungspunkt war jedoch der vergebliche Versuch, Erhard die Mitgliedschaft im Bund der Kommunisten nachzuweisen.

Wenn auch die Aktivitäten des Vereins und einzelner Personen in dieser Zeit Rückschlüsse auf politische Einstellungen erlauben, so ergibt sich doch kein einheitliches Bild. Zu jeder Zeit haben einzelne Gruppen mit wechselndem Erfolg versucht, im Verein die Oberhand zu gewinnen.

Die Mitglieder

Die Mitgliederzahl war im Verlauf des ersten Jahrzehnts nach Vereinsgründung deutlichen Schwankungen unterworfen und dürfte 1847 und 1848 am höchsten gewesen sein.

Die Zahl der Turner und Turnfreunde ist für die Jahre 1843 und 1844 nicht überliefert. Die Sammel- und Subskriptionslisten vom 23. November 1843 weisen 90 Personen auf. Nicht klären läßt sich jedoch, wer sich nur mit einer einmaligen Spende am Aufbau des Vereins beteiligte, wer tatsächlich geturnt hat und wer von den Unterzeichnenden dem Verein als Turnfreund verbunden blieb.

Eine Unterscheidung ist aber ohnehin bedeutungslos, da der Verein zu dieser Zeit eher den Charakter eines Fördervereins hatte. Dies kommt darin zum Ausdruck, daß beim Beitrag nicht, wie heute üblich, zwischen Turnern und Turnfreunden unterschieden wurde. Alle bezahlten einen Taler. Dies sollte sich erst mit der Gründung des Turnvereins für Erwachsene am 13. 1. 1845 ändern.

26 Personen waren die ersten Mitglieder des neugegründeten Vereins, im Mai waren es bereits 61, von denen sich jedoch nur 18 am Turnen beteiligten. 1845 stieg diese Zahl auf 102 Mitglieder, davon 24 Aktive. Bis zum April des folgenden Jahres erhöhte sich die Zahl auf 157 bei ca. 30 Aktiven. August 1847 war der Stand von 243 Beitragszahlern erreicht. Diese Angabe ist die einzige aus den Jahren 1847 und 1848. Die Turnvereine der Umgegend registrierten in diesen Jahren einen stürmischen Mitgliederzuwachs. Die Kölner dürften sich von dieser Entwicklung nicht ausgeschlossen haben. Da der Verein im Juni 1849 120 aktive Turner auflistete, kann man davon ausgehen, daß sich die Gesamtmitgliederzahl auf ca. 400 belief. Schon einen Monat später hatte der Verein nur noch 100 aktive Turner. Nach dem Scheitern der Revolution zogen sich viele Mitglieder zurück, da sie keinen Sinn mehr in einer politischen Tätigkeit sahen und Repressionen befürchteten. Im Oktober gleichen Jahres ist nur noch von 140-150 Mitgliedern die Rede. Nach dem Verbot des Vereins im August 1851 [s.u.] folgten 52 Turner der Einladung zu einer erneuten Gründungsversammlung.

Vergleicht man diese Zahlen mit denen anderer bedeutender Turnvereine, bewegt sich die Mitgliederstärke durchaus im üblichen Rahmen. Legt man aber als mögliches Mitgliederreservoir Köln mit seinen fast 90.000 Einwohnern zugrunde, erscheint die Zahl von maximal 400 Mitgliedern jedoch gering. Der Grund war der

Datum	Mitglieder	Turner
23. November 1843	90 Subskribenden	
13. Januar 1845	26	
Frühjahr 1845	30	
6. Mai 1845	61	18
17. Mai 1845	über 100	
September 1845	106	
28. Oktober 1845	102	24
April 1846	157	
Mai 1846	120–130 (ohne Turner)	über 30
9. August 1846		58
August 1847	243	
23. Juni 1849		120
31. Juli 1849		100
5. Oktober 1849	140–150	
5. Juli 1851	120	
10. September 1851	52	
März 1859	ca. 70	
1868	50	160

hohe Beitragssatz des Vereins. Es war unmöglich, ihn wesentlich herabzusetzen, mußten doch im ständig wachsenden Köln hohe Beträge für die Miete des Turnlokals aufgebracht werden.

Waren die aktiven Vereinsmitglieder meist junge Männer zwischen 18 und 30 Jahren, repräsentierten die „Turnfreunde" die älteren Mitglieder des Vereins. Die aktiven Turner lassen sich über eine Untersuchung der Berufszugehörigkeit der Turnratsmitglieder gut erfassen, da ja ab 1845 den „Turnfreunden" die Mitwirkung in diesem Gremium untersagt war. So gaben von 16 Turnratsmitgliedern, die am 19. Dezember 1851 am Landgericht Köln unter Anklage gestellt wurden [s.u.], allein 13 „Kaufmannsgehilfe" (Kommis) als Beruf an. Je ein Turner bezeichnete sich als Privatsekretär, Uhrmacher und Maschinenbauer. Das Durchschnittsalter der 16 Angeklagten betrug 24 Jahre! Der Turnratspräsident des Jahres 1848 war mit Franz Leiden ein Kaufmann, der zweite Vorsitzende Probst war Lehrer. Unter den anderen acht Turnräten finden sich mindestens vier Kaufmannsgehilfen. Im Turnrat des Jahres 1849 waren mit H. Uhlendorff (Vorsitzender), V. Werres, J. Ziegler, J.L.A. Erhard, J. Wilfert und J. Zorn mindestens sechs Angehörige dieser Berufsgruppe. Der 1850 gewählte Turnrat bestand ausschließlich aus Kaufmannsgehilfen. Es existiert zwar keine gesonderte Liste der Turnfreunde mehr, mit der sich dieser Teil der Mitglieder genauer bestimmen läßt. Trotzdem zeigen diese Namen und Zahlen deutlich, daß sich seit 1843 die Mitgliederstruktur geändert hat. Es finden sich keine Lehrer mehr in entscheidenden Ämtern, die Diskussionen und Entscheidungen werden von Angehörigen zumeist kaufmännischer Berufe bestimmt. Die anfängliche Verbindung des Vereins mit den Kölner Schulen und deren Lehrern hatte sich weitgehend gelöst.

Der Prozeß gegen den Turnrat

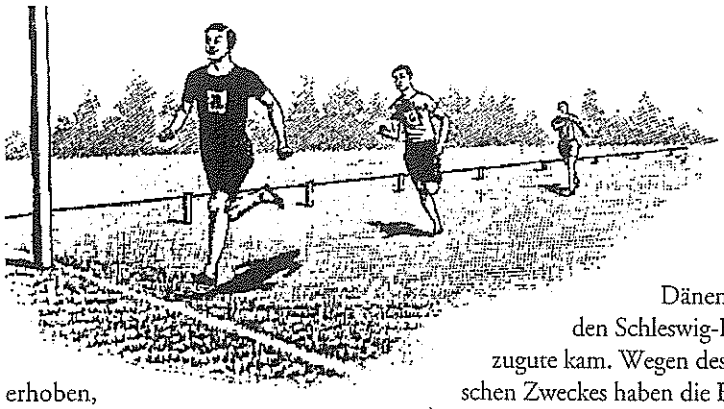
Entsprechend dem Vereinsgesetz vom 11. März 1850 wurde der Kölner Turnverein fortwährend überwacht. Trotzdem gelang es, die Behörden noch bis ins Jahr 1851 über die geänderte politische Richtung im unklaren zu lassen. Der Überwachung war nicht nur die Statutenänderung im August 1848 entgangen, obwohl diese in der Kölnischen Zeitung veröffentlicht worden war, sondern auch die Mitgliedschaft im Allgemeinen Deutschen Turnerbund.

Im Sommer 1851 führten die Untersuchungen über die Kommunistenbewegung zu Haussuchungen bei allen rheinischen Turnvereinen. Während in Düsseldorf die Schließung des Vereins verfügt wurde, brachten die Haussuchungen in Bonn und Köln keine greifbaren Ergebnisse. Trotzdem wurden die Vereine, wo möglich, unterdrückt, um sie zur Selbstauflösung zu zwingen.

Dies zeigte sich deutlich bei einem Turnfest am 22. Juni, das wegen des Verbots der Behörden nicht in Bonn selbst, sondern im nahegelegenen Endenich ausgerichtet wurde. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß verbotenerweise Kölner Turner teilgenommen hatten. Um den Vorfall aufzuklären, wurden am 29. Juli die Häuser der Turnratsmitglieder Viktor Werres und Albert Kurtz durchsucht. Die Polizei fand die Protokolle von Turnratssitzungen, die Vereinsstatuten, die Satzung des Mittelrheinischen Bezirksvereins und die Statuten des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes vom 1. April 1851. Das Verbot des Vereins am 3. August 1850 und ein umfangreiches gerichtliches Nachspiel war die Folge, da der Turnverein „nicht allein eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten" bezwekke, sondern politische Ziele verfolge.

Aufgrund der beschlagnahmten Papiere mußten sich die 16 Turnratsmitglieder der Jahre 1850 und 1851 vor dem Königlichen Landgericht zu Köln verantworten.

Das Gericht wies den Angeklagten anhand der beschlagnahmten Protokolle nach, daß sie mit dem Mittelrheinischen Bezirksverein zur Zeit jener Turnratssitzungen „zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung gestanden" hätten. Anhand der konfiszierten Satzungen des Bezirksvereins und des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes wurde der Vorwurf



erhoben, der Verein habe neben den Turnübungen einen „politischen Zweck" verfolgt.

Außerdem wurde zur Anklage gebracht, daß der Verein die bereits erwähnte Abänderung der Statuten 1848 sowie die aus den Protokollen hervorgehende Neuwahl des Turnrats nicht gemeldet habe.

Die Angeklagten wurden nur zu geringen Geldstrafen verurteilt. Nach der Niederwerfung der Revolution im Jahr 1849 hatten sich auch in Köln die Verhältnisse längst wieder beruhigt und die Behörden den Turnbetrieb unter strengen Auflagen wieder gestattet.

Der Turnverein in den Jahren von 1850-53

Daß man sich von den Maßnahmen der Behörden nicht sehr einschüchtern ließ, zeigen die Turnfeste, die 1850 und 1851 mit Beteiligung Kölner Turner stattfanden. So veranstalteten die Düsseldorfer im Sommer 1850 ein Schauturnen mit Konzert, dessen Erlös den gegen die Dänen kämpfenden Schleswig-Holsteinern zugute kam. Wegen des patriotischen Zweckes haben die Behörden es wohl nicht gewagt, die Veranstaltung ganz zu verbieten. Ebenfalls mit Beteiligung der Kölner fand im gleichen Jahr das 3. Niederrheinisch-westfälische Turnfest in Bielefeld statt.

Während des Vereinsverbots von 1850 bis zum Sommer 1851 nahmen viele Vereinsmitglieder am Übungsbetrieb des Nachbarvereins in Mülheim teil.

Die Behörden gestatteten die Wiederaufnahme der Turnübungen erst, als sich die Vereinsmitglieder Max Bruch, Franz Leiden und Titus Bredt dafür verbürgten, daß die jungen Turner „sich von jedem politischen Bestreben" fernhielten. Die Turnübungen wurden also gestattet, aber ein Verein durfte sich formal nicht konstituieren.

Dieser bestand daher nur inoffiziell weiter und änderte im Februar 1852 seine Statuten dahingehend, daß fortan als sein Zweck lediglich „die allseitige und gleichmäßige Ausbildung der körperlichen Kräfte" bezeichnet wurde. Bei Versammlungen sollten nur noch praktische Turnfragen, nicht jedoch „allgemeine Tagesfragen" erörtert werden. Der Turnrat informierte die Behörden daraufhin von dieser Änderung. Außerdem zeigte er an, daß er keine Verbindung mehr zu anderen Turnvereinen unterhalte. 1853 erhielt daraufhin der Verein die behördliche Zulassung und konnte sich wieder offiziell konstituieren.

Die 50er Jahre sind für den Kölner Turnverein eine Phase der relativen Ruhe gewesen, in der er jedoch nur geringes Interesses fand und ca. 70 Mitglieder aufwies. Erst mit der Übernahme des Turnunterrichts durch Wilhelm Angerstein im Jahre 1859, der das Turnen in Köln auf eine systematische Grundlage stellte, stieg die Mitgliederzahl wieder und damit auch die allgemeine Bedeutung des Turnens in Köln.

Schlußbetrachtung und Ausblick

Der Turnverein zu Köln trägt die typischen Merkmale bürgerlicher Vereinsbildungen jener Zeit. Er war eine freiwillige Assoziation von Menschen ähnlicher sozialer Herkunft und gemeinsamer kultureller und politischer Interessen. So waren fast alle Gründer Pädagogen der Kölner Schulen oder Vertreter des Jungen Deutschland in Köln.

Der Turnverein zu Köln besaß bis 1845 den Charakter eines Fördervereins, der die bereits bestehende kommerzielle Turnanstalt auf eine finanziell und organisatorisch gesicherte Basis führen wollte.

Erst der im Jahr 1845 gegründete Turnverein für Erwachsene entwickelte ein charakteristisches kulturelles und organisatorisches Eigenleben, zugleich änderte sich die soziale Schichtung. Die Satzung läßt das erkennen: Für die Teilnahme am Turnunterricht selbst wurde eine Gebühr erhoben. Nichtturnern und vom Verein angestellten Turnlehrern war von nun an die Mitgliedschaft im Turnrat untersagt. Damit besaßen die Pädagogen der Kölner Schulen keinen Einfluß mehr, Angehörige der Handels- und Gewerbeberufe bestimmten die Geschicke des Vereins.

Da die Behörden die Aufnahme von Schülern untersagten, wurden Schul- und Vereinsturnen vollständig getrennt.

Ab 1845 traten der Verein oder einzelne Mitglieder auch überregional hervor. Die Kölner besuchten Turnfeste an weiter entfernt liegenden Orten. Nicht das Turnen selbst, sondern der politische Meinungsaustausch stand dabei stets im Vordergrund.

1848 wurden die Statuten nach basisdemokratischen Prinzipien neu formuliert, nun war der Turnrat den Mitgliedern verantwortlich. Meinungsverschiedenheiten über den „ideellen Vereinszweck" – also Jahnsches Turnen oder politische Agitation – wurden jetzt auch offen ausgefochten.

Vor allem in der Revolutionszeit haben die Kölner Turner versucht, in die aktuellen Geschehnisse einzugreifen, so z.B. mit der Teilnahme an der Bürgerwehr oder den Bewaffnungsversuchen zur Unterstützung der Berliner Nationalversammlung. Mit der Aufnahme von Turnern des Arbeiterbildungsvereins im Jahr 1850 knüpften sie – allerdings nur vorübergehend – Kontakte zur Arbeiterbewegung.

Nicht allein praktisch-erzieherische Ziele bewegten also die Gründer der Kölner Turnerschaft. Wie schon das „vaterländische Turnen" von F.L. Jahn durch die Verknüpfung nationalerzieherischer Absichten und einer „allseitigen Ausbildung" gekennzeichnet war. Sie verstanden sich nicht einfach nur als Turner, sondern fühlten sich als Teil der liberal-demokratischen Bewegung, die nach Einheit und Freiheit strebte und in der Schaffung eines Nationalstaates ihr großes Ziel sah. Einbezogen in die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Zeit setzten sie sich für die Einheit Deutschlands wie auch für uns heute selbstverständlich erscheinende Menschen- und Bürgerrechte ein. Aus dieser Motivation heraus erklären sich auch die Anstrengungen und der Einfallsreichtum, den die KTer trotz politischer Unterdrückungsmaßnahmen, trotz Geld- und Raumnot, und trotz der Revolutionswirren immer wieder aufgebracht haben.

Diese Ziele sind – zum Teil erst in jüngster Zeit – verwirklicht worden. Trotzdem ist Jahns Turnen, verstanden als körperliche Allgemeinbildung und als gemeinschaftsverbundenes Sporttreiben, moderner denn je:

In einer Zeit, in der der Spitzensport sich durch Kommerzialisierung und medizinische Manipulation weit von seinen Wurzeln entfernt hat, kann und muß der Turnverein mit seinen breitensportlichen Wurzeln verbunden bleiben. Die Vereinsgeschichte der Kölner Turnerschaft belegt diese Notwendigkeit.

KT-anm

Köln, den 6. 12. 27.

An den

Kölner Turn Verein v. 1843. e. V.

Unterzeichneter erklärt hiermit seinen Austritt aus dem Kölner Turn Verein v. 1843., da er am 9. 12. 27. nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auswandert. Ich danke dem Verein für Alles, was er in der Zeit meiner Mitgliedschaft an mir getan hat und indem ich versichere, dem Kölner Turn Verein stets ein treues Andenken zu bewahren, zeichnet mit freundeutschem Turngruß, Gut Heil

Jean Bungarten

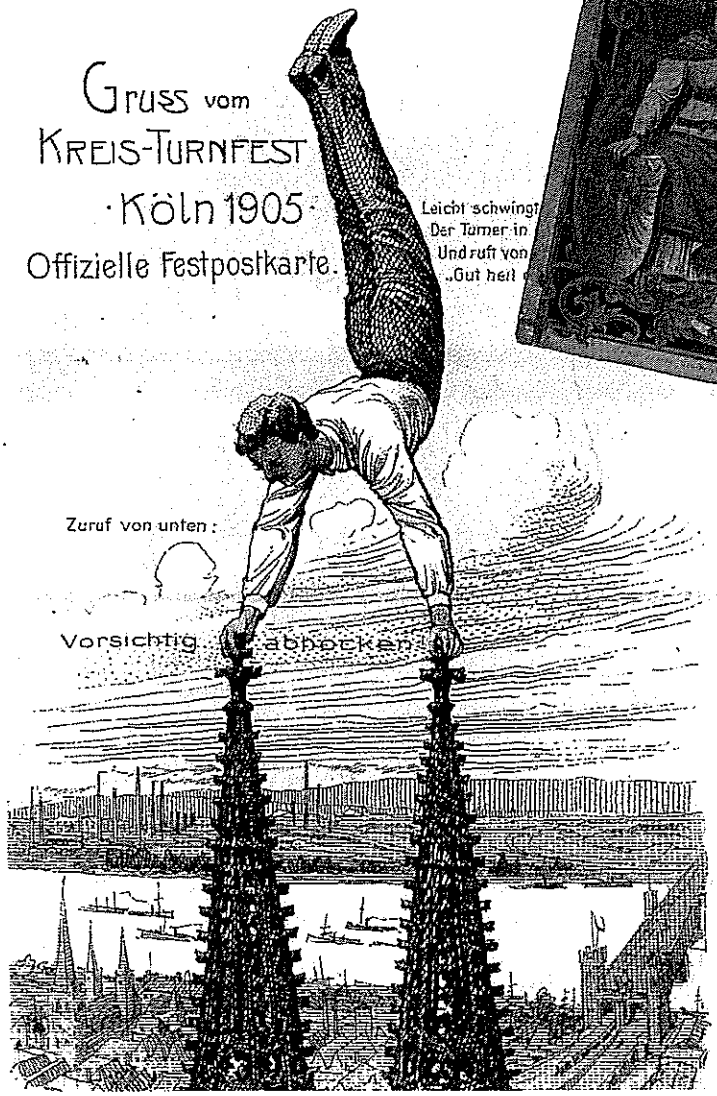
EINLASS-KARTE

KÖLNER TURNVEREIN VON 1843 E. V.

Karnevalistischer Familienabend

am Samstag, den 18. Februar 1933, abends punkt 8 Uhr, im oberen Saale der Wolkenburg. Eintritt 50 Pfg.

azumal . . .



Kreisturnfest in Köln.

Musterriege des Kölner Turnvereins, gegr. 1845. Sieg-Rheingau.

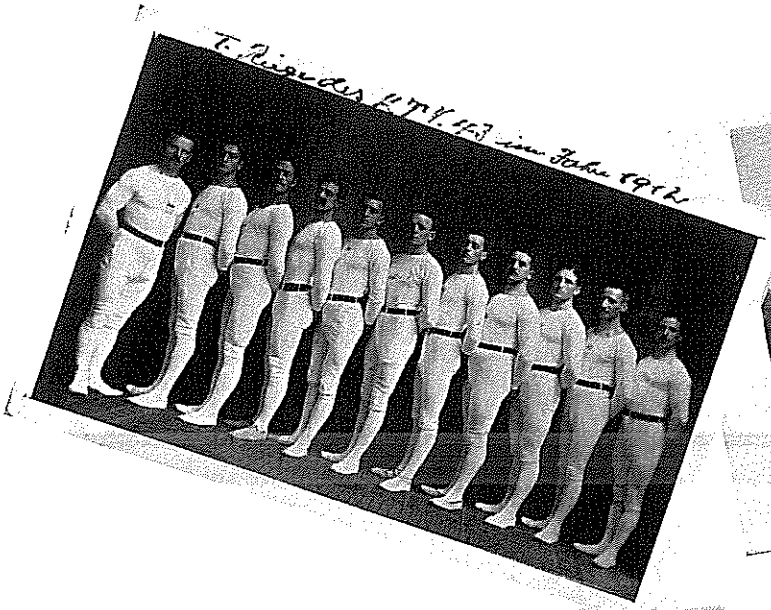
Schaukelringe.

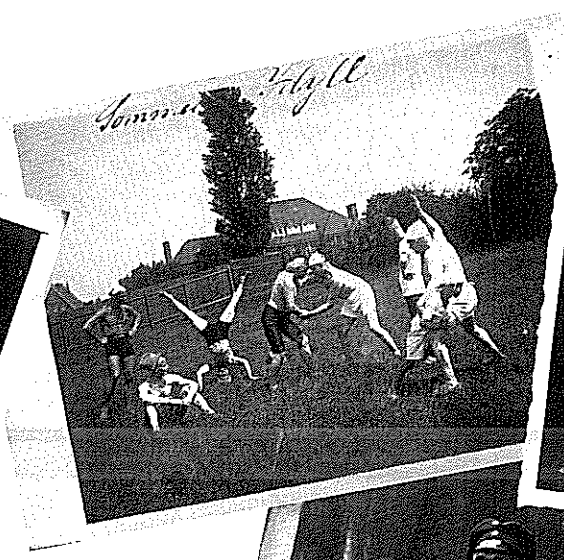
n aus dem Schwingen im Hang ausgeführt. Das Schwingholen geschieht durch einen Laufschritt beim Vor- und Rückschwung.

Vorschwung.	Rückschwung.	Vorschwung.	Rückschwung.	Vorschwung.
nten in den Hang.	Heben in den Abhang.	Kippen in den Stütz.	Niedersprung.	
en in den Sturz.	Kippen in den Stütz.	Senken rückwärts in den Abhang.	Überschlagen rückwärts in den Hang.	Niedersprung.
flammen in den	Senken rückwärts in den Abhang.	Überschlagen rückwärts in den Hang.	Niedersprung.	
wärts in den	Überschlagen rückwärts in den Abhang.	Überschlagen vorwärts in den Hang.	Drehen rückwärts in den Abhang.	Niedersprung.
den Stütz.	Senken rückwärts in den Abhang.	Überschlagen rückwärts in den Abhang.	Überschlagen vorwärts in den Hang.	Überschlagen rückwärts mit Grätschen in den Stand.

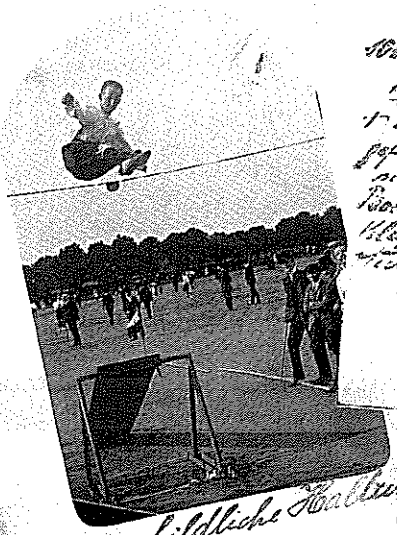
E. Plettenberg.

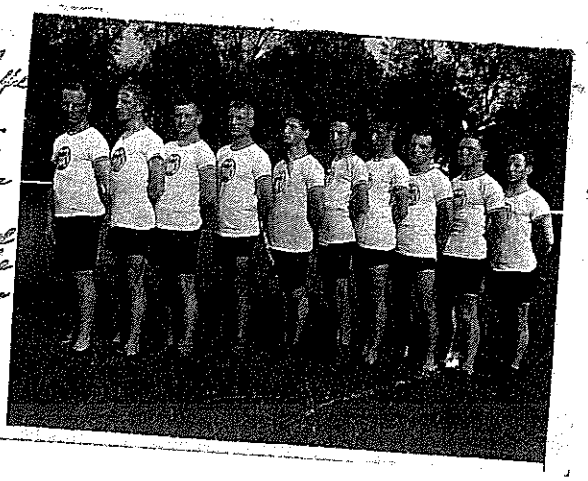
KZ-anno





azumal...

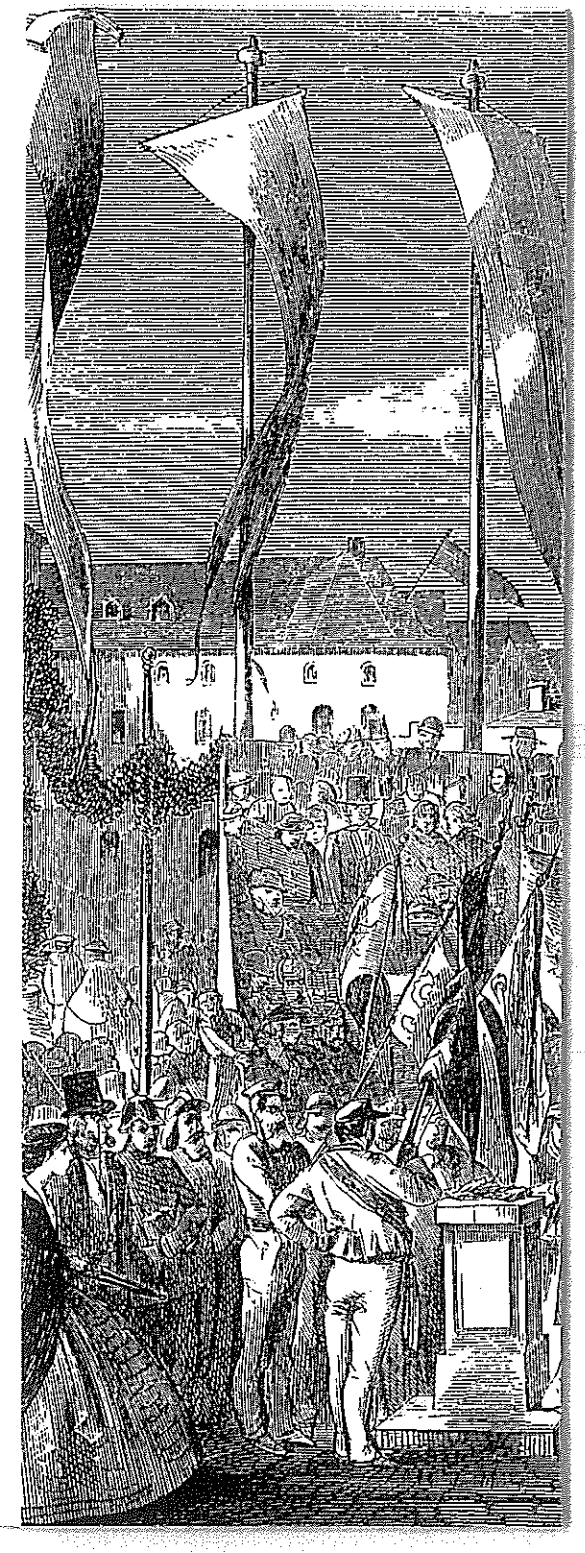




vorbildliche Haltung.

STREIFLICHTER AUF 150 JAHRE KÖLNER TURNERSCHAFT

von Heinz Josef Knepper



2. Rheinisch-Westfälisches Turnfest vom 22.–24. Juni 1861 in Köln
Preisverleihung auf dem Neumarkt

Vorbemerkung

Die Entwicklung unseres Vereins seit seinen Anfängen lückenlos aufzuzeichnen ist eine ehrenvolle, aber letztlich kaum lösbare Aufgabe. Zu viele Ereignisse haben seit dem 5. November 1843, dem Gründungstag, unsere Welt – und damit auch unsere KT – erschüttert, darunter zwei furchtbare Weltkriege. Ein geordnetes und umfassendes Archiv, das mit einer Gründungsurkunde beginnt, haben wir im Verein nicht.

Wir sind daher sehr froh, daß sich der wissenschaftliche Mitarbeiter von Prof. Lämmer, Dipl. Sportlehrer Eckhard Schneider der Mühe unterzogen hat, aus den verschiedenen Quellen ein Bild der Gründungszeit unserer KT zusammenzutragen. Sein Aufsatz geht dabei weit über eine übliche Vereinsgeschichte hinaus, indem er die politischen und gesellschaftlichen Bedingungen der damaligen Zeit und die Zielsetzung der Vereinsgründer darstellt, sie in ihrer Beziehung zueinander analysiert und dabei auch dem „turnerischen Geist" nachspürt.

Dieser Arbeit kann – auch angesichts der Quellenlage – nicht eine chronologische Beschreibung der weiteren „Lebensjahre" unserer KT folgen. In den nächsten Abschnitten wird daher der Versuch unternommen, bestimmte und bestimmende Aspekte der Vereinsgeschichte darzustellen.

Dabei konnte im wesentlichen zurückgegriffen werden auf die Festschrift von Dr. Wilhelm Schwarz zum 110jährigen Stiftungsfest und auf die von unserem ehemaligen Vorsitzenden Werner Jäger in den KT-Nachrichten 1/82 bis 4/85 veröffentlichte Vereinsgeschichte.

Die Turnstätten

Ein ungewohnter Begriff - Worte wie Turnhalle, Sporthalle oder Sportplatz sind uns geläufiger. Aber diese zeigen eine Differenzierung – und Bezeichnungen wie Fußballplatz oder Radrennbahn gehen noch weiter –, die dem ursprünglichen Turnbetrieb fremd ist. Auch Jahn hatte unter Turnen nicht das heutige Geräteturnen allein verstanden. Von einer Einschränkung des Turnens auf die (Turn-)Halle war ursprünglich nicht die Rede.

Nichts macht dies deutlicher als die von Schwarz wiedergegebene Beschreibung des „Cölnischen Turnplatzes des Jahres 1818":

1. Vorne mehrere Schlängellaufbahnen, 2. dahinter ein einfacher und doppelter Schwebebaum, 3. dahinter 4 Recke, 4. dann ein in sechseckiger Form errichtetes, miteinander verbundenes „Reckgerüst", eine Reckmaschine sowie 2 Barren, 5. ein Klettergerüst, welches wahrscheinlich wie das auf dem Düsseldorfer Turnplatz aus Klettermast, Kletterstangen, Klettertauen und einer Kletterleiter bestand, 6. hinter diesen Springgruben sowie eine Scheibe zum Werfen und Schießen. 7. Den Abschluß bildete eine Kegelbahn. 8. An diesem ganzen Turnplatz führte an der linken Seite vorbei eine breite „große Laufbahn". 9. Den Kern des ganzen Platzes bildete der Spielplatz.

Für die schlechtere Jahreszeit kam später das große Auditorium des Kölner Marzellengymnasiums hinzu.

Aus den ersten Jahren unserer KT ist überliefert, daß der Harffsche Saal in der Neugasse 36 als erster Turnraum diente. Dann wurden ein Saal und der Garten in der Ulrichgasse Nr. 3 genutzt. Aber schon bald, anfangs der 50er Jahre, konnte der Verein in eine eigene Halle einziehen. Das Mitglied Max Reimbold hatte am Mauritiussteinweg eine Halle von 4.000 qm, die von einem ebenfalls genutzten Platz mit ca. 10.000 qm umgeben war, errichtet und stellte diese dem Verein für eine Miete von 250 Talern jährlich zur Verfügung. Es soll die erste Kölner Turnhalle gewesen sein.

Da auch die Stadt diese Halle für die Bürgerschule nutzte, trug sie 150 Taler der Miete. Dieser Weg der Kooperation und gemeinsamen Lastentragung ist bis in unsere Zeit praktiziert worden.

Aber die Freude an der eigenen Halle währte nicht lange. Die Halle am Mauritiussteinweg wurde zu gewerblichen Zwecken benötigt und mußte geräumt werden. Ersatz wurde eine – allerdings völlig unzureichende – Holz-"Bude" vor dem Ehrentor an der Vogelsanger Straße (!), neben der sich im Freien ein Turnplatz befand. Wen wundert es, wenn die Zahl der aktiven Turner auf 74 zurückging. Für den Winter 1865/66 wurde ein Saal in der Lintgasse gemietet, der sich ebenfalls als zu klein erwies.

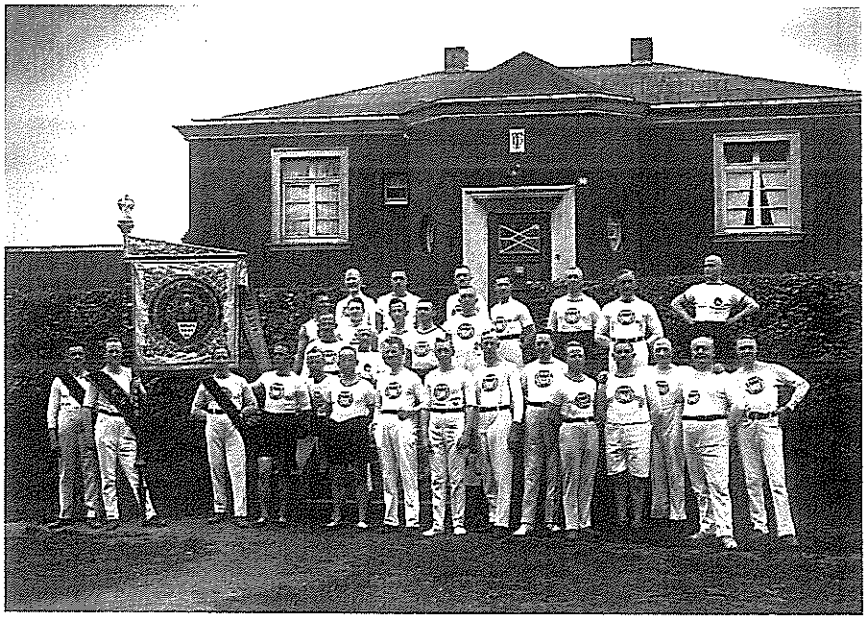
Im November 1867 hatte aber die Not ein Ende. Schon seit Jahren war der Verein in vielen Denkschriften an die Stadtverwaltung für den Bau einer städtischen Turnhalle eingetreten, deren Notwendigkeit für die Kölner Schulen er immer wieder betonte. Dies stand im Einklang mit der Forderung des Vereins „Keine Schule ohne Turnunterricht, keine Schule ohne Turnhalle", die in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit dem – vorbildlichen – Beschluß der Kölner Stadtverwaltung „Keine Volksschule ohne Turnhalle" ihre Anerkennung fand. Erste Bemühungen um die städtische Turnhalle hatten allerdings immer wieder Rückschläge erlitten. So konnte ein Plan, eine Halle in Deutz zu errichten, deshalb nicht realisiert werden, weil die Höhe der Halle die Schießscharte in der Festungsmauer nicht übersteigen durfte!

Am Mauritiuswall, von manchen als „entlegener Stadtteil" bemängelt, wurde dann schließlich eine städtische Turnhalle von Stadtbaumeister Raschdorff nach dem Vorbild der Stuttgarter Turnhalle errichtet. Am 2. November 1867 wurde sie neues Domizil unseres Vereins.

Mit ihrer Größe von 18,5 x 41 m Grundfläche war sie die größte Kölner Halle; sie wäre damit auch heute zu den „großen" zu zählen. Erfreulicherweise blieb sie nicht die einzige Kölner Turnhalle. Schwarz berichtet, daß es in Köln im Jahre 1895 19, im Jahre 1907 27, im Jahre 1912 44, im Jahre 1919 80 und im Jahre 1939 116 Turnhallen gegeben habe.

Für die Nutzung dieser Halle mußte der Verein pro Mitglied und Jahr 1 Taler zahlen, da ein Antrag auf kostenlose Nutzung von der Stadt abgelehnt worden war. Beim Harffschen Saal hatte das Entgelt noch 20 Taler pro Monat, bei der Bude am Ehrentor schon 300 Taler betragen.

Modernisierungen der Halle am Mauritiuswall erfolgten parallel zur Entwicklung im Turnhallenbau. Dazu gehörten der Einbau von



Das Vereinsheim am Militärring in den 20er Jahren

Wascheinrichtungen, einer Ventilation, von Kleiderschränken und modernem Übungsgerät und anderes mehr.

Neben dieser Halle, die der Verein bis zu ihrer Zerstörung im Jahre 1943 nutzte, befand sich auch ein Freiplatz, auf dem Turngeräte aufgebaut werden konnten. Außer den Übungsstunden wurden dort auch Schauturnen abgehalten. Größere Veranstaltungen wurden allerdings auf Plätze vor den Stadttoren verlegt, so auf die Mülheimer Heide, in den Stadtwald, auf die Poller Wiesen, einen vereinseigenen Platz an der Bonner Straße und ins Müngersdorfer Stadion.

Mit der Zerstörung der Turnhalle am Mauritiuswall kam der Turnbetrieb zum Erliegen; der immer härter werdende Krieg tat ein übriges. Aber schon 1946 fand man sich wieder zusammen. Weil intakte Turnhallen rar waren, wurden vor allem Spiele wie Faustball und Korbball gespielt. Ein englischer Offizier, so berichtet Werner Jäger, hatte sich bei den Besatzungsbehörden dafür eingesetzt, daß unser Verein Plätze im Stadion nutzen konnte. Bis in die letzte Zeit

Das heutige „KT-Heim"

Jakob Hartmann, 1896–1981
langjähriger 1. Vorsitzender und Ehrenvorsitzender

ist auf den Stadionvorwiesen das Oskar-Rehfeldt-Turnier unserer Faustballer ausgetragen worden. Auch für unsere Kunstturner wurde das Stadion ihr erstes Heim nach dem Krieg; sie hielten ihre Übungsstunden in den Hallen der Stadiongebäude ab. So entstand über unseren früheren Ehrenvorsitzenden Jakob Hartmann und das frühere Ehrenmitglied Dr. Schwarz, damals Verwaltungsdirektor der Sporthochschule, eine glückliche Verbindung zum Sportamt der Stadt Köln und zur Deutschen Sporthochschule Köln.

Die dann doch einsetzende Verteilung auf verschiedene Hallen ließ den Plan entstehen, einen Mittelpunkt für das Vereinsleben zu schaffen. Geboren wurde diese Idee wohl beim 110jährigen Stiftungsfest, bei dem Schwarz in seiner Festschrift beklagt hatte, daß „weder die KT noch einer der anderen Kölner Turnvereine es je zu einer Halle gebracht" hätten (mit einer Ausnahme). Begeistert aufgenommen wurde der Plan von der damaligen Vereinsführung. Die Verdienste von Jakob Hartmann bei seiner Realisierung finden darin ihren Ausdruck, daß unser Vereinsheim nach ihm benannt wurde.

Begeisterung gehörte in der Tat dazu, denn der Verein stand praktisch ohne Mittel da. Zwar war der Platz an der Bonner Straße noch vor dem Krieg verkauft worden. Der Erlös war aber in Reichs-Schatzbriefen angelegt worden, die jetzt wertlos waren. Eigene Anstrengungen und Fördermittel machten es möglich, daß im Jahre 1958 ein Vereinsheim in unmittelbarer Nähe der Turnhalle des Gymnasiums Kreuzgasse bezogen werden konnte. Dies bot uns neben dem angestrebten Mittelpunkt für das Vereinsleben den weiteren Vorteil, in Absprache mit dem Sportamt und der Schule unseren Sportbetrieb weitgehend in dieser Halle zentralisieren zu können. So entstand die enge und gute Verbindung zum Gymnasium Kreuzgasse, die heute noch andauert.

Davon konnte der Verein auch profitieren, als im Jahre 1985 die neue Turnhalle des Gymnasiums eröffnet wurde. Mit ihrer Größe von 27 x 45 m, ihrer Teilbarkeit in 3 Einheiten und ihrem Kraftraum bietet sie sicherlich optimale Verhältnisse für einen Sportbetrieb. Daß sie heute gleichwohl nicht unser einziger „Stützpunkt" ist, zeigt der ab Seite 68 abgedruckte Übungsplan.

Ein besonderes Kapitel: KTV und ATV

Als „Kölnischer Turnverein", abgekürzt KTV, ist unser Verein gegründet worden. Einer der überragenden Turnlehrer der Frühzeit war Wilhelm Angerstein (1835 – 1893), der 1859 aus Berlin gekommen ist.

Sein Name ist mit einem besonderen Abschnitt des Vereins verbunden.

Unbestritten in allen Darstellungen sind seine fachliche Kompetenz und sein großer persönlicher Einsatz. Er bemühte sich mit großen Erfolg um die Heranbildung tüchtiger Vorturner, nach einer „wissenschaftlich tief durchdachten Methode". An mehreren Kölner Schulen war er Turnlehrer, 1860 wurde er zum Turnwart des Vereins gewählt und im Jahr darauf setzte er sich in dieser Eigenschaft besonders für das 2. allgemeine Turnfest in Berlin ein. Er gab in den Jahren 1860–62 das offizielle Organ des rheinisch-westfälischen Turnverbandes, die „Rheinisch-Westfälische Turnzeitung" heraus.

Sein Handeln blieb jedoch nicht ohne Kritik. Es kam zu Zerwürfnissen zwischen Angerstein und vielen Vereinsmitgliedern. Obwohl noch Mitglied im KTV, gründete Angerstein im Februar 1863 den Turnverein „Gut Heil". Die Mitglieder rekrutierte er vor allem aus den Handwerker- und Arbeiterbildungsvereinen.

Gegen Ende 1863 versuchte Angerstein, beide Vereine zu verschmelzen. Dies lehnte jedoch die Generalversammlung des KTV mit einer deutlichen Mehrheit ab, und so gründete Angerstein am 16. November 1863 den „Allgemeinen Turnverein", abgekürzt „ATV". Der Turnverein „Gut Heil" ging in diesem Verein auf. Nach dem Gründungsaufruf sollte der ATV „bei niedrigem Beitrag weiteste Kreise aller Stände erfassen". Dies mag ein Grund für die lange Zeit andauernde Auffassung gewesen sein, der KTV wende sich an die „besseren Stände", während der ATV „für die Allgemeinheit" da sei. Dieses Vorurteil stand aber einer Zusammenarbeit beider Vereine in der Verbandsarbeit und gegenüber der Stadt nicht entgegen; der KTV hatte sogar seine Räumlichkeiten dem ATV mietweise zur Verfügung gestellt.

Die weitere sportliche Entwicklung des ATV verlief anders als beim KTV. Er war ein Turnverein alter Prägung, mit einer Männer- und Frauenabteilung, in denen neben dem Geräteturnen auch das volkstümliche Turnen, d.h. die Leichtathletik, Spiele und Gymnastik betrieben wurden. Einen besonders guten Ruf erlangte in unserem Jahrhundert die „Friesenriege" des ATV, die erste Riege der Leistungsturner. Sie hatte sich mit Friesen einen der engsten Mitarbeiter Jahns zum Vorbild genommen. In Wettkämpfen erfolgreich, wurde sie weit über Köln hinaus bekannt. Namen wie Albert Kern, Hans Schlösser und der heute noch als Ehrenmitglied dem Verein angehörende Fritz Laudenklos sind mit dieser Riege verbunden.

Hatten beide Vereine 1933 noch getrennt am Deutschen Turnfest in Stuttgart teilgenommen, wurden in der Folgezeit Verhandlungen über einen Zusammenschluß geführt. Sie entsprachen damit dem – auch von der Regierung geförderten – Trend zum Großverein. Die Voraussetzungen waren gut: Beide Vereine brachten leistungsstarke Sparten ein, die sich auch insofern gut ergänzten, als beim ATV das Schwergewicht mehr im Geräteturnen, beim KTV mehr beim sogenannten „volkstümlichen Turnen" und bei den Spielen lag. Die Wahl des Namens bereitete allerdings Schwierigkeiten, denn es sollte nicht der Eindruck entstehen, daß ein Verein vom anderen „geschluckt" wurde. Außerdem sollte das – letztlich gemeinsame – Gründungsjahr 1843 im Namen enthalten sein. Schließlich fand der Name „Kölner Turnerschaft von 1843" allgemeine Zustimmung, und die Vereinigung konnte am 10. Februar 1935 vollzogen werden.

Erster Vorsitzender des neuen Großvereins wurde Dr. Jansen, dessen ausgleichende Persönlichkeit und organisatorisches Geschick die nun folgende Verschmelzung beider Vereine außerordentlich förderte.

Wie attraktiv dieser Verein war, zeigt, daß sich noch im selben Jahr, am 28. September 1935, der 1907 gegründete Turnverein Jahn aus Köln-Sülz, der seinerseits im März 1930 den Lindenthaler Turnverein von 1897 aufgenommen hatte, unserem Verein anschloß.

Die Vereinsfahnen des Turnvereins Jahn und des Lindenthaler Turnvereins

Vielfalt im Ganzen: Sportarten und -abteilungen

So sehr die heutigen KTer an Abteilungen gewöhnt sind, so wenig hatte dieser Begriff seine Berechtigung in der Anfangszeit unseres Vereins. Turnen – das bedeutete ursprünglich nicht Geräteturnen, sondern vielseitige Leibesübungen. Schwarz nannte es einmal „alles gesunde körperliche Tummeln".

Jahn zählte beispielsweise das Schwimmen zu den Bestandteilen der Turnkunst, Fechten war für ihn eine „wesentliche Hauptübung und zur vollständigen Turnbildung ganz unentbehrlich", und über die Spiele hatte er in seiner „Turnkunst" geschrieben: „Ohne Turnspiele kann das Turnwesen nicht gedeihen, ohne Spielplatz ist ein Turnplatz gar nicht zu denken." Daß diese Worte nicht Theorie waren, zeigt uns die oben wiedergegebene Beschreibung des „Cölnischen Turnplatzes", auf dem Einrichtungen für die (nach heutigem Sprachgebrauch) Leichtathletik, früher oft volkstümliche Übungen genannt, und Spiele vorhanden waren. „Volkswetturnen" – hinter diesem Begriff verbarg sich in der Anfangszeit des Vereins manch leichtathletischer Wettkampf. Es wurde schon dargestellt, daß sich unser Verein auch immer um einen „Freiplatz" bemüht hat, was ihm weitestgehend auch gelungen ist. Auch heute sind wir froh, einen Sportplatz so nah bei uns zu haben.

Wer sich diesen ursprünglichen Inhalt des Begriffes „Turnen" vor Augen hält, der wird erkennen, daß in unserem Vereinsnamen mit dem Wort „Turnerschaft" zumindest auch die Vielfalt des Angebotes an Leibesübungen dargestellt werden soll.

Wie sah nun diese Vielfalt aus?

Es sind bereits Sportarten genannt worden, die man zumindest heute nicht in unserem Verein vermuten würde. Und doch ist getreu der Jahn'schen Überzeugung in der KT das

Fechten

betrieben worden.

Ganz selbstverständlich gehörte vor 1819, dem Beginn der Turnsperre, das Fechten zum selbstverständlichen Übungsstoff leistungsfähiger Turngemeinschaften. Schon kurz nach der Gründung unseres Vereins – es soll im Jahr 1846 gewesen sein – wurde freitags in der KT gefochten. Eine besondere Belebung soll das Fechten durch den schon erwähnten Turnlehrer Angerstein erfahren haben.

Aus der Fechtabteilung des Vereins ist, so berichtet uns Schwarz, der Kölner Fechtclub von 1865 hervorgegangen, der als einer der ältesten deutschen Fechtclubs bezeichnet wird. Ihm war die KT jahrzehntelang freundschaftlich verbunden.

Auch das von Jahn so geschätzte

Schwimmen

war eines der Betätigungsfelder unseres Vereins. Die ersten Nachrichten davon finden sich in der Chronik des Jahres 1869. Geschwommen wurde in der Schwimmbahn des in Deutz stationierten Pionierbataillons. Es wird von durchschnittlich 50–80 Schwimmern berichtet, die recht bald in Nichtschwimmer, Schwimmer und Fahrtenschwimmer unterschieden wurden. Am Rande dieser Schwimmbahn hatte der Verein ein Reck anbringen dürfen, an dem auch gefährliche Abgänge, wie z.B. Salti geübt werden konnten. Oft wurden auch „Schwimmfahrten" veranstaltet. Von der wohl bekanntesten, die im Sommer 1873 durchgeführt wurde, berichtet Schwarz:

„Von Deutz, von der Pionier-Schwimmanstalt aus, wurde bis zum Nachbarstädtchen Mülheim geschwommen. Eine Militärkapelle auf Pontons, die mit farbigen Lampions verziert waren, folgte dem Zug der Schwimmer. Im Anschluß an die-

ses Stromschwimmen fanden sich die Kölner und die Mülheimer Turner mit einer Musikkapelle am Rhein zu einem schönen Schwimmfest zusammen".

Nach der Eröffnung des Hohenstaufen-Bades im Sommer 1885 wurde auch dort, vor allem im Winter, geschwommen. Es bildete sich eine Schwimmriege heraus, die sich immer höhere Ziele setzte. Verbunden war damit ein Streben nach größerer Selbständigkeit, das sich zuerst in der Bildung einer eigenen Abteilung mit gesonderten Statuten niederschlug. Der Schritt zur Gründung eines eigenen Vereins war nicht mehr groß, und so entstand im Jahre 1897 der „Kölner Schwimmverein", später der „Kölner Schwimmverein Rhenus von 1897".

Der Schwimmsport im Verein war jedoch damit nicht am Ende. Unter der tatkräftigen Leitung von Dietrich Pütter blühte die Abteilung wieder auf und erreichte beachtliche Mitgliederzahlen. Ihr größter sportlicher Erfolg war wohl der Sieg bei der 4 x 100-m-Brust-Staffel beim Deutschen Turnfest 1928 in Köln.

Auch nach dem 2. Weltkrieg wurde in der KT weiter geschwommen, zunächst im Neptunbad, später im Marsiliusbad. Dabei stand weniger das Leistungsschwimmen im Vordergrund. Schwimmen wurde als selbstverständlicher Teil des universellen Sportangebotes verstanden. Ein Schwerpunkt lag daher im Lehren des Schwimmens, vor allem für Kinder. Mit dieser Breitenarbeit geriet der Verein aber in Konflikt mit den reinen Schwimmvereinen, die mit dem Argument, sie betrieben Leistungssport, während wir nur badeten, in zunehmendem Maße die zur Verfügung stehenden Schwimmhallen beanspruchten. Sie konnten sich damit durchsetzen, und so wurden wir in den 70er Jahren auf einen Schwimmabend im Neptunbad verwiesen, wobei das ohnehin nicht große Schwimmbecken noch mit einem benachbarten Turnverein zu teilen war. Dieser Bruch konnte bis heute nicht mehr geheilt werden, so daß nach einer über 100-jährigen Tradition dieser Sport nicht mehr angeboten werden kann.

Schwerathletik

Auch Sportarten wie Ringen und Gewichtheben sind in unserem Verein gepflegt worden. Von Jahn wird dazu folgende Regel überliefert: „Es darf kein Turner eine Aufforderung zum Zweikampf im Ringen ausschlagen, es sei denn, er sei krank, unwohl oder turnmüde, oder durch ein ärztliches Übel verhindert; die Kleidung entschuldigt nicht." Schwarz erwähnt die Teilnahme von KTern am Ringen zum Schluß des 4. Deutschen Turnfestes 1872 in Heisterbach. Er nennt Carl Schuhmann, einen späteren Olympiasieger, der im Verein seine ersten Erfolge erzielt hat. Von diesem wird berichtet, daß er bei den Olympischen Spielen 1896 in Athen nicht nur am Längspferd und als Ringer, wo er seine Titel errang, sondern auch als Kurzstreckenläufer, Weit- und Hochspringer angetreten war, und daß er der Mannschaft den Sieg im Reckturnen erringen half.

Eine überragende Person in dieser Sportart aber war Rudolf Bredemeyer, lange Jahre Turnwart und später Ehrenturnwart des Vereins bis an sein Lebensende, der den Kölner Athleten-Club von 1882 gegründet hat. Er gilt als „Vater der Schwerathletik".

Boxen

Auch diese Sportart fand, wenn auch nicht für lange Zeit, eine Heimstatt im Verein. 1911 wurde die Boxriege gegründet; zwei Jahre später zählte sie 32 Mitglieder. Ihr Leiter Christian Krahn konnte manchen Sieg verzeichnen. Auch nach dem 1. Weltkrieg wurde noch geboxt. Den 2. Weltkrieg überlebte diese „schlagende Verbindung in der KT" jedoch nicht.

Rudern

Wohl nur kurze Zeit wurde diese schöne Sportart in unserem Verein gepflegt. Bei der Turnratssitzung am 25. Juli 1865, so berichtet uns Schwarz, wurde der Antrag gestellt, der „Verein möge zwei Nachen (Kielboote) zum Schnellrudern anschaf-

fen". Mit einer Zweckerweiterung auf Wander- und Vergnügungsfahrten wurde der Antrag angenommen. Für 56 Taler wurden ein Boot, „Ruderbank" und „hölzerne Fußschlüsse" gekauft. Gleich „unterhalb des Baiens" wurde es angelegt und sicher auch häufig und gerne genutzt, wie wiederholte Hinweise auf Bootsreparaturen schließen lassen. Aus dem Jahr 1871 ist dann der Bericht überliefert, daß es im Rheinauhafen gesunken sei, aber gehoben und notdürftig repariert werden solle. Danach wissen wir nichts mehr von einem Ruderbetrieb.

Schlagball

Dieses am ehesten dem heutigen Baseballspiel vergleichbare Ballspiel ist schon von Jahn gelobt worden: „Bei seiner Einfachheit vereint es große Mannigfaltigkeit und gewährt eine vielseitige Regsamkeit, da Werfen, Schlagen, Laufen, Fangen und Bücken abwechselnd vorkommen und das Augenmaß sehr geschärft wird." Es ist in den Turnvereinen, auch bei uns, lange gepflegt worden. Andere Spiele, besonders Fuß- und Handball, haben es jedoch verdrängt.

Korbball

wurde besonders von den Damen gespielt. Unser Verein nahm es 1935 auf, wurde Gaumeister und erreichte vor dem 2. Weltkrieg sogar Endrundenspiele um die Deutsche Meisterschaft.

Skilaufen

- oder in der Sprache der damaligen Zeit Schneeschuhlaufen – wurde seit Anfang dieses Jahrhunderts im Verein betrieben. Eine besondere „Schneeschuhriege" wurde 1908 im KTV gegründet. Hollerath in der Eifel wurde ihr Schauplatz sportlicher Betätigung. Eine solche Riege besteht heute nicht mehr, aber der Verein hält Verbindung zu dieser Sportart, indem er immer wieder Skigymnastik in unserer Halle anbietet.

Sie gehörten zur „schlagenden Verbindung" ...

Wandern

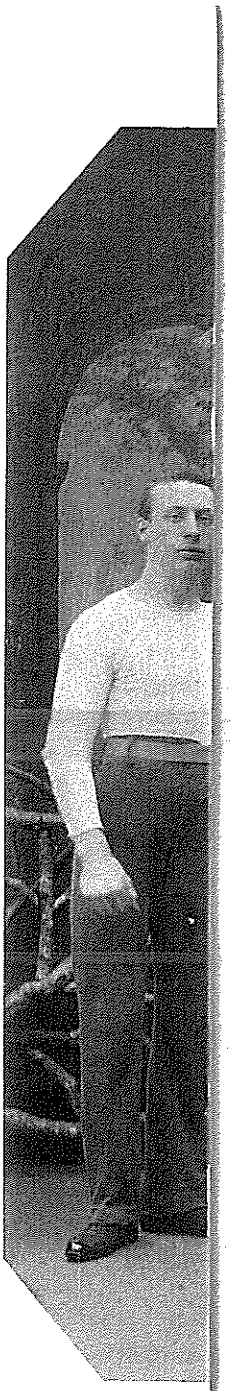
Seit Beginn der Turnerei ist gewandert worden. Neben der körperlichen Betätigung war dabei Ziel das Kennenlernen der nahen und fernen Heimat. So wurde es guter Brauch, größere Feste mit Turnfahrten zu verbinden.

Unter Dittmann, dem Vorsitzenden des Vereins in den Jahren 1884 – 87, erlebte das Wandern eine Blütezeit im Verein. Seine Begeisterung für das Wandern und seine Begabung, diese anderen zu vermitteln, hatten dafür den Grund gelegt. In unserer KT ist bis Anfang der 80er Jahre gewandert worden. Noch im Jahre 1977 wurde in der Satzung unter den Fachwarten ein „Wanderwart" genannt. Dieses Amt hatte zuletzt Jochen Winkler inne. Trotz seines Einsatzes haben sich die Interessen anders verteilt. Aber vielleicht führt der hier und da zu beobachtende Spaß am Wandern eines Tages zu einer Wiedergeburt dieser Abteilung.

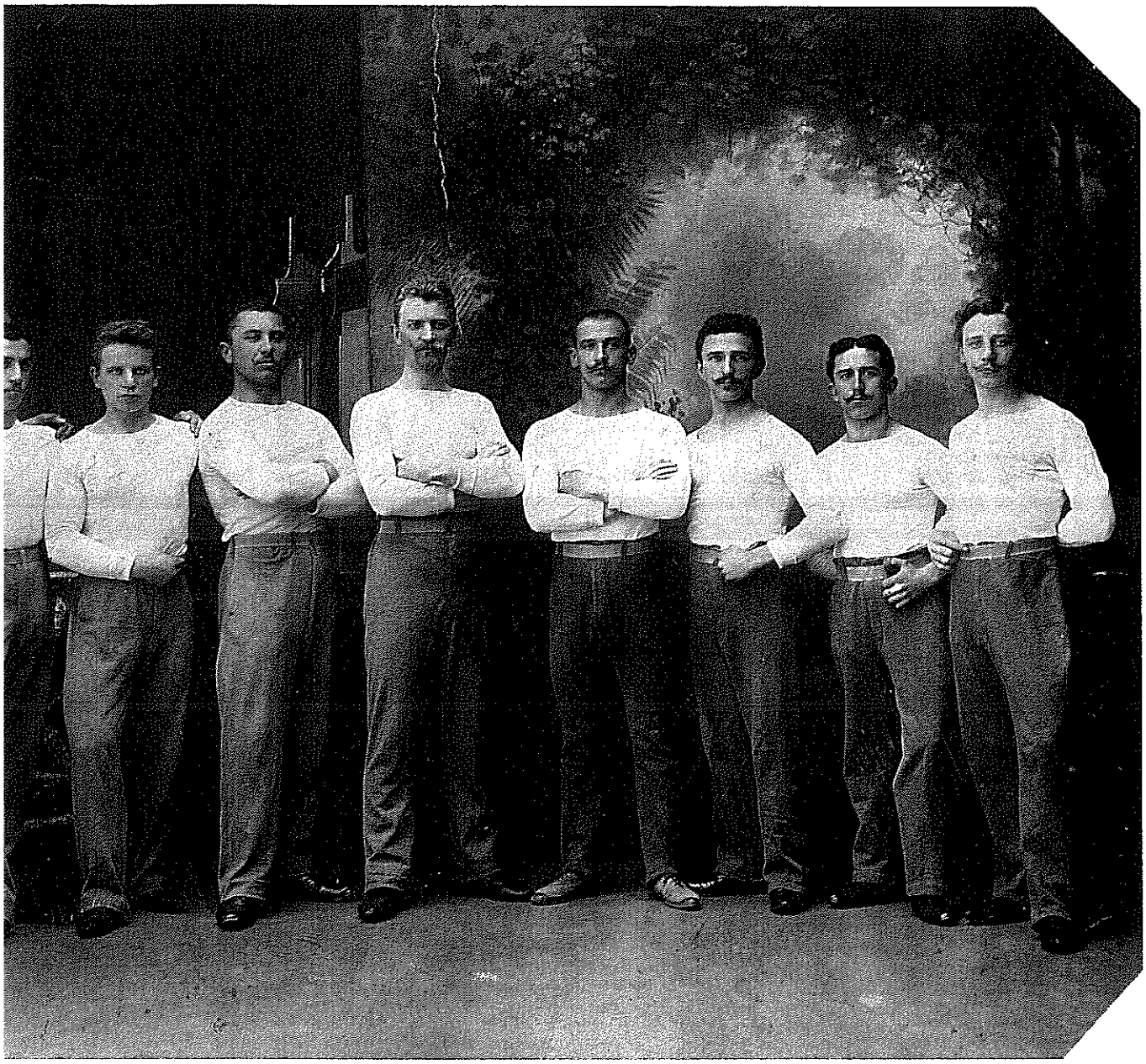
Geräteturnen

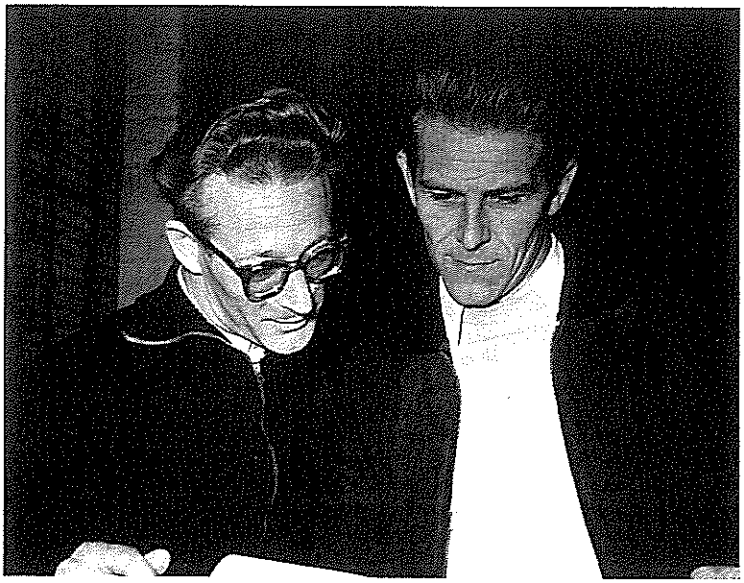
gehörte eigentlich immer zum Kernbestand unseres Vereinsbetriebs. Bei allen wichtigen Veranstaltungen waren die Geräteturner vertreten. Das fing an bei den Stiftungsfesten im Verein, bei Wettkämpfen im Gau, im Kreis oder im Land und hörte mit den Turnfesten nicht auf.

Gute Turnlehrer legten den Grund für eine gute Breitenarbeit, aber auch für Spitzenleistungen. Karl Euler, der erste Turnlehrer des Vereins, gehört dazu, ebenso wie Wilhelm Angerstein, der schon genannt worden ist. Dem letzteren lag besonders die Herausbildung guter Vorturner am Herzen. Das waren nicht nur gute Turner, sondern auch Riegenführer, Helfer ihrer Kameraden, vielfach Vorbilder auch in menschlicher Hinsicht und damit oft „die Seele" des Turnbetriebes. Mit einer besonderen Ausbildung und Prüfung, der Aufnahme in eine „Vorturnerschaft", zeitweise mit eigenen Statuten, wurde ihre Bedeutung noch unterstrichen. Mit ihrer Hilfe strebte der Verein die Aktivität möglichst vieler an, denn aktives Mittun wurde verlangt. Es ist bezeichnend, daß in der Vorstandssitzung im Jahre 1879 das Gesuch eines Mitglieds, „inaktiv zu werden", mit der Begründung abgelehnt wurde, daß „Leute, die noch jung und ohne Gebrechen sind, prinzipiell nicht als inaktive Mitglieder aufgenommen werden". Schon früh war daher auch von „Gesundheitsriegen" oder, etwas drastischer, von „Speckriegen" die Rede. Mögen dies auch für unsere Zeit nicht unbekannte Probleme sein, so erscheinen uns Vorstandsthemen wie die Klage, daß das Turnen in Hemden ohne Ärmel „sehr widerlich"



Stolze Männer... Turnerriege 1902 (in der Mitte der Vorturner Carl Plettenberg)





Helmut Bantz und Adalbert Dickhut

sei (1874), doch etwas antiquiert. Auch die Diskussion im Jahre 1889, ob bei den Freiübungen gesungen werden sollte oder nicht, würde heute kaum geführt werden. Sie wird nur verständlich durch die große Bedeutung, die Turner seit jeher dem Gesang zugemessen haben. So sind sogar spezielle „Turnerlieder" entstanden, und es gibt auch ein – vom DTB 1967 herausgegebenes – „Neues Turnerliederbuch". In unserem Verein bestanden zeitweise sogar besondere „Sängerriegen".

Das Bemühen um gute Turner zeigte auch große Erfolge. Mit Namen wie Peter Muschard, Albert Kern, Jean Wendsch, Toni Kleefisch und Hans Schlösser oder mit der schon einmal erwähnten Friesenriege werden eher unsere älteren Mitglieder turnerische Bestleistungen verbinden. Aber auch nach dem 2. Weltkrieg haben KT-Mitglieder hervorragende Leistungen erbracht: Beim Turnfest 1948 erreichte die KT den 11. Platz, 1949 in Köln den 7. Platz und 1950 den 4. Platz aller Turnfest-Mannschaften. 1951 in Hannover mußten wir uns nur um einen halben Punkt dem 1. Sieger 1860 München geschlagen geben.

Beim Turnfest in Hamburg 1953 wurden unsere Mitglieder Adalbert Dickhut und Helmut Bantz jeweils Sieger im 12- bzw. 10-Kampf.

Diese beiden waren die besonderen Stützen unserer Kunstturnriege in den 50er Jahren. Als Dozenten der Deutschen Sporthochschule in Köln hatten sie ständig Kontakt zu guten Turnern.

Adalbert Dickhut wurde später Leiter der Deutschen Turnschule in Frankfurt. Der größte Erfolg aber gelang Helmut Bantz, als er 1956 in Melbourne bei den Olympischen Spielen Sieger im Pferdsprung wurde.

Der hohe Leistungsstandard der Turnabteilung – das galt auch für die Turnerinnen – konnte auf Dauer nicht gehalten werden. Mit der Hinwendung zum Hochleistungssport, mit allen gerade auch finanziellen Folgen, kam es zu Meinungsverschiedenheiten, die letztlich mit dem geschlossenen Auszug der damaligen ersten Riege endete. Versuche, eine hochleistungsfähige Kunstturnabteilung für Frauen aufzubauen, blieben letztlich ohne Erfolg. Schwerpunkt ist seither ein mehr an Breitenarbeit orientierter Turnbetrieb. Zielbewußte Arbeit der letzten Abteilungsleiter hat es wieder möglich gemacht, in drei Hallen für alle Altersstufen ein Turn-

training auf gutem Niveau anzubieten. Die Turnabteilung ist in den letzten Jahren wieder beständig gewachsen und hat derzeit über 130 Mitglieder.

In diesem Zusammenhang darf das

Altersturnen

nicht vergessen werden. Nach dem Motto „Turner werden nicht alt, sondern leben nur länger" wird bei den Senioren einmal wöchentlich geturnt. Zu ihrem Kreis hat einmal Carl Plettenberg gehört, über den eine ältere Festschrift berichtet hat, daß er nach mehr als 50 Jahren als Vorturner noch mit 77 Jahren an allen Geräten turnte. In derselben Schrift wird der Altersturner Peter Müller erwähnt, der mit 83 Jahren bei einem Kreisturnfest in der Altersklasse den 3. Platz belegte. In den letzten Jahren haben sich die Mitglieder dieser Abteilung aber mehr dem Prellball-Spiel zugewandt, das jeden Montag mit großer Begeisterung betrieben wird.

Ihre Treue macht die Altersturner zu einem besonderen Rückhalt unseres Vereins. Oft ihr Leben lang mit dem Verein verbunden, beweisen sie uns, daß eine sportliche Betätigung bis ins hohe Alter möglich ist.

Turner werden nicht alt ...

Mit die stärkste Abteilung ist die

Kinderturnabteilung

In dieser Abteilung ist die Jahn'sche Vorstellung vom Turnen wohl am besten verwirklicht: Hier werden die Leibesübungen in allen Formen, im Turnen, Sport und Spiel betrieben.Dabei gilt das Hauptaugenmerk dem Erlernen von Grundfertigkeiten wie etwa der Sprungkraft. Ein willkommener Lerneffekt ist darüber hinaus das soziale Verhalten in der Gruppe.

Für unseren Verein war es immer ein besonderes Anliegen, dem Nachwuchs Gelegenheit zur sportlichen Betätigung zu bieten. Schon in seiner Gründungsphase hatte das Bemühen darum den Verein in Gefahr gebracht. Er hat sich auch immer wieder für die Leibesübungen an den Schulen „stark" gemacht.

Sind dies Probleme des vergangenen Jahrhunderts gewesen, so drückt uns heute eher die Sorge um geeignete Übungsleiter und Hallen. Vor allem erschwert die recht hohe Fluktuation bei den Kindern einen kontinuierlichen Aufbau.

Dieser zielt auch darauf ab, die jungen Mitglieder zu den einzelnen Abteilungen hinzuführen. Fast jede der „Fachabteilungen" hat eigene Übungsabende für die weibliche und/oder männliche Jugend, so daß auch dort von einer echten Jugendarbeit gesprochen werden kann.

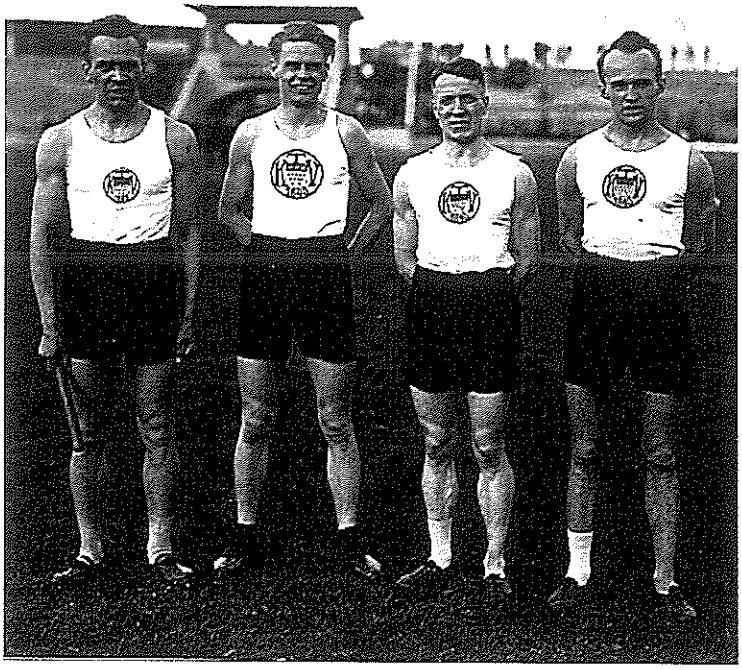
Die Leichtathletik

wurde unter der Bezeichnung „Volkstümliche Übungen" schon immer in der KT gepflegt. Es ist schon dargestellt worden, daß der Verein immer auf einen freien „Turn-Platz" Wert gelegt hat. Auch der schon beschriebene „Cölnische Turnplatz" bot ja Möglichkeiten zum Laufen, Springen und Werfen. Schwarz berichtet uns von einem am 3. März 1847 gefaßten Beschluß, einen „Ger" anzuschaffen; aus einem Vereinsprotokoll vom 22. Juni 1888 zitiert er die Beschaffung von „Gerstangen", von einem Diskus und „ähnlichen Gegenständen". Eine eigene „Spielabteilung", die die Pflege der volkstümlichen Übungen und Spiele zum Ziel hatte, wurde offiziell 1894 gegründet. Sie kann als Ursprung unserer Leichtathletik-Abteilung bezeichnet werden. Sie führte im Kölner Stadtwald Spielfeste durch und nahm schon an den ersten Vaterländischen Festspielen am 30. Juli 1899 teil. Interessant ist, daß in den Berichten immer nur angegeben wurde, wer gewonnen hatte oder wer auf welchen Platz kam. Angaben über Zeiten, Höhen oder Weiten sind erst in unserem Jahrhundert üblich geworden.

Bis in unsere Zeit hatten die Leichtathleten des Vereins einen guten Ruf. Namen wie Peter Muschard, Rudi Dobermann, deutscher Meister und Rekordler, Gustl Herrmanns, mehrfache Turnerschaftsmeisterin, und Jakob Hartmann, unser verstorbener Ehrenvorsitzender, seien hier als Beispiel genannt.

Neben den Einzelerfolgen gab es auch hervorragende Leistungen der Mannschaft; sie erwies sich bei den Deutschen Turnvereinsmeisterschaften 1951 in Hannover als beste der angetretenen Leichtathletikmannschaften.

Nach dem Abtreten der Kunstturner war es diese Abteilung, die, her



4 Männer und ein Holz

vorragend betreut, nach außen in Erscheinung trat. Das geschah im übrigen auch durch die erfolgreiche Organisation verschiedener Sportveranstaltungen auf überregionaler Basis.

Leider kam es mit dem – fachlich anerkannten – Abteilungsleiter zum Bruch – und damit zu einem allseits bedauerten personellen Niedergang dieser Abteilung. Sie hat einige Zeit benötigt, diese „Durststrecke" zu überwinden. Unter der Leitung von Dieter Weber wurde in den 70er Jahren ein Neuaufbau von unten, bei den Kindern und Jugendlichen begonnen, der wieder zu Hoffnung Anlaß gibt. Steigende Mitgliederzahlen und sportliche Erfolge besonders bei unseren jüngeren Leichtathleten beweisen dies; einige der in dieser Abteilung „aufgebauten" Leichtathleten sind inzwischen zu Großvereinen gewechselt und dort zu nationalen Ehren (z.B. deutscher Jugendmeister über 800 m) gekommen. Und mit dem als Ausgleichssport betriebenen Basketball hat die Abteilung sogar einen Schritt über ihr eigentliches Betätigungsfeld hinaus gemacht, der wie eine Rückbesinnung auf die „volkstümlichen Übungen" im alten Sinne erscheinen mag.

Faustball ist unser Leben ...

Faustball

gehört seit vielen Jahrzehnten zum Programm der KT. Die Abteilung kann Erfolge in der Breite wie auch in der Spitze aufweisen. Sowohl der KTV, der 1909 die Gaumeisterschaft errungen hatte, als auch der ATV hatten mehrere spielstarke Mannschaften in die wiedervereinte KT eingebracht, so daß die Abteilung 1949 bei der „Generalprobe" für die vom Verein auszurichtenden Turn- und Spielmeisterschaften 20 (!) Mannschaften auf die Spielfelder schicken konnte. Zu den Landesmeisterschaften 1953 qualifizierten sich 6 Mannschaften des Vereins. Ein 2. Platz in der Männerklasse IV wurde beim Deutschen Turnfest in Frankfurt 1983 errungen. Dieser Sport war aber keine Männerdomäne; die Faustballerinnen konnten bei den deutschen Endspielen in den Jahren 1951 und 1953 in ihrer Klasse den 1. und 2. Platz belegen.

Inzwischen ist die Abteilung kleiner geworden. Dennoch hat gerade sie sich bei der Organisation großer

Turniere ausgezeichnet. Dazu gehörte insbesondere das bundesweit bekannte, alljährliche Oskar-Rehfeldt-Turnier auf den Stadionvorwiesen, an dem bis zu 120 Mannschaften gleichzeitig teilnahmen. Motor dieser Veranstaltungen war Peter Bernards, der es immer wieder verstand, seine Faustballer für eine Mitarbeit zu begeistern. Viele andere, auch gesellige Veranstaltungen für den ganzen Verein verdanken ihren Erfolg dem Zupacken dieser Gruppe.

Handball

wird in der KT seit langem betrieben. Nicht wenige schreiben den Turnvereinen sogar die Einführung und Verbreitung dieses modernen Ballsportes zu. Unser Verein hatte schon früh Männer- und Frauen-Handballriegen. Der Turnverein Jahn brachte, als er sich 1935 uns anschloß, spielstarke Mannschaften ein.

Auch heute wird leistungsmäßig Handball gespielt. Die Abteilung verfügt über eine Herrenmannschaft in der Kreisliga und in der Kreisklasse Köln. Die Damenmannschaft, in der Saison 1991/92 in die Kreisliga Köln aufgestiegen, hat gute Aussichten auf einen weiteren Aufstieg in die Landesliga. Eine männliche und eine weibliche B-Jugend-Mannschaft stellen den Nachwuchs dar. Die Abteilung zählt damit auch zu den „jüngeren" im Verein.

Ballsport in der KT – hat Hand

Bemerkenswert ist der Zusammenhalt der Handballer, der durch gemeinsame Veranstaltungen wie Fahrten zu in- und ausländischen Spielen oder Turnieren gefördert wird. Das im Jubiläumsjahr zum 3.Mal veranstaltete „Oldie-Turnier" führt die Ehemaligen zusammen, die dabei wieder in ihren früheren Mannschaften auf den alten Positionen spielen. Seit Jahren veranstaltet die Abteilung am Karnevalsfreitag die KT-Karnevalsfete für Jugendliche - auch Nicht-Handballer und Nicht-Mitglieder - , die schon von an die 500 Personen besucht wurde. Daß auch der Gesamtverein nicht zu kurz kommt, beweisen die vielen schönen Sommer- und Stiftungsfeste, die die Handballer ausgerichtet haben.

Auch die

Fußballabteilung

gehört heute zu den kleineren Abteilungen des Vereins. Ihre Ursprünge gehen jetzt etwa 100 Jahre zurück. Schwarz zitiert aus dem Jahresbericht 1894/95: „Unter der Menge der vorgenommenen Spiele erfreuen sich Schleuder-, Fuß- und Faustball der besonderen Pflege". Aus dieser Zeit sind auch „Wettspiele" im

... und Fuß

Rahmen von Kreisturnfesten oder als einzelne Spiele gegen Mannschaften rheinischer Turnvereine bekannt. Das Jahr 1898 sah sogar ein Spiel gegen den „Hollandschen Foetballclub". So erfolgreich die Fußballspieler auch waren, machten sie doch dem Verein zu schaffen, weil sie die Spielabteilung dominierten. Es kam zu Spannungen, die ihren Höhepunkt darin fanden, daß Vereinsmitglieder am 7. Februar 1899 den „Internationalen Kölner-Fußballclub" gründeten, der später in „Kölner-Fußballclub 1899" umbenannt wurde. Die drei folgenden Jahresberichte schildern eine dadurch verursachte Schwächung der Abteilung und erwähnen dann den Fußballsport überhaupt nicht mehr.

Im Jahre 1910 wurde die Fußballabteilung neu gegründet, und bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges hatte sich die 1. Mannschaft drei Klassen hochgearbeitet. Anfang der 20er Jahre zählte der Verein sogar vier Senioren- und zwölf Jugendmannschaften. Aber schon wenige Jahre später brachte eine ähnliche Entwicklung wie Ende des 19. Jahrhunderts den Fußballbetrieb im Verein wieder zum Erliegen.

Die Fußballabteilung ist aber ein „zähes Pflänzchen". Aus dem „Jedermannsport" der 60er Jahre entstand sie neu und blüht bis heute. Diesem Herkommen entsprechend nehmen die drei (Herren-) Mannschaften nicht an Meisterschaftsrunden des Deutschen Fußballbundes teil. Sie betreiben ihren Sport als echte Freizeitgestaltung zum körperlichen Ausgleich. Dabei kommen sie auch ohne bezahlten Übungsleiter aus. Aber auch ohne ihn wird ernsthaft trainiert und regelmäßig Samstags - auch ohne Winterpause - gespielt. Gegner sind Mannschaften von Fußballvereinen oder Betriebssportgemeinschaften. Unseren Fußballern kommt zugute, daß ihnen neben unserem Vereinsheim ein Fußballplatz zur Verfügung steht.

Wie die Faustballer, so haben sich auch die Fußballer immer wieder durch ihr Mittun im Gesamtverein ausgezeichnet. Gesellige Veranstaltungen innerhalb der Abteilung bis hin zu Fahrten ins Ausland (Mallorca 1984) runden das Bild ab.

Nur bei Gymnastik gehen sie in die Knie ...

Die Gymnastikabteilung

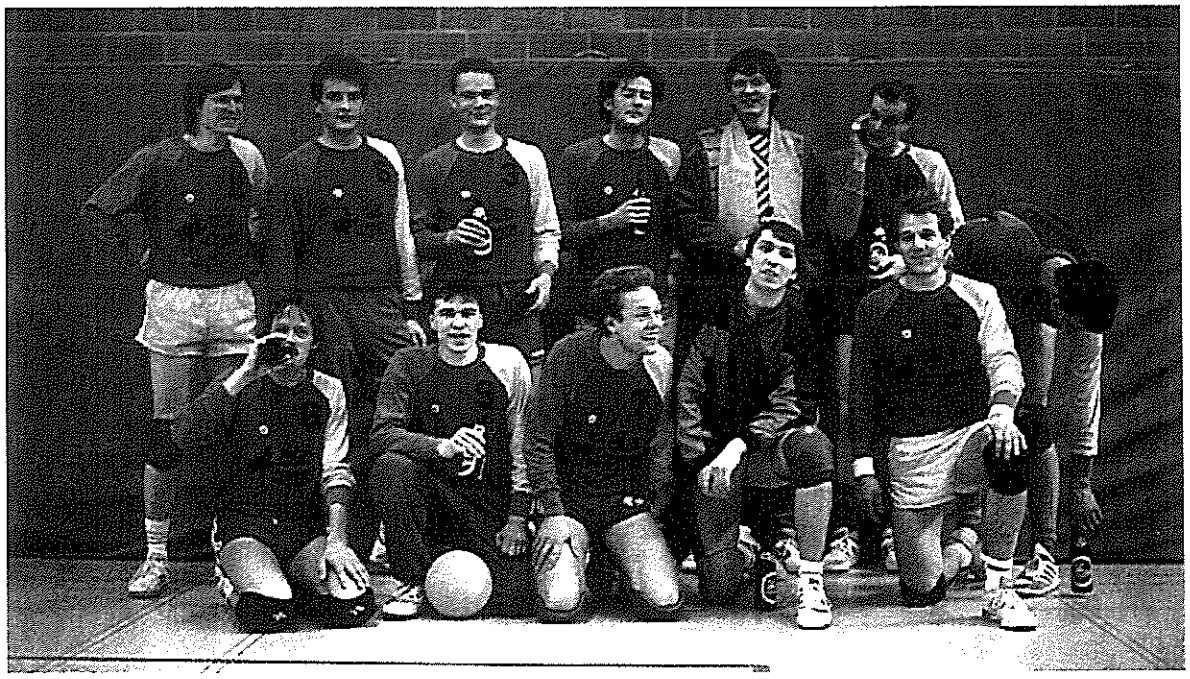
zählt zu den größten Abteilungen und ist dadurch eine der Stützen des Vereins. Gymnastik – und das bedeutet weitestgehend Frauengymnastik, denn in dieser Abteilung sind die Männer nur zu annähernd 5 % vertreten –, hatte immer schon einen hohen Stellenwert in der KT. Schon vor und auch nach dem 2. Weltkrieg gab es Vorführgruppen, die bei vielen Veranstaltungen nicht nur für ihren Sport, sondern auch für die KT geworben haben. Heute zeigt ein Blick in den Übungsplan, daß hier eigentlich für jeden ein geeigneter körperlicher Ausgleich angebotenwird. Die Arbeit dieser Abteilung kann als echte Breitenarbeit bezeichnet werden! Dazu gehört auch die schon einmal erwähnte, regelmäßige Skigymnastik für alle, die sich auf ihren Wintersporturlaub vorbereiten wollen.

Als „Damenabteilung" alten Stils sollte diese Abteilung – trotz eindeutiger weiblicher Dominanz – allerdings nicht verstanden werden. Solche Abteilungen entstanden, als sich Ende des vergangenen Jahrhunderts auch die Frauen dem Turnen zuwandten. Im KTV wurde die Damenabteilung 1899 gegründet, im ATV entstand sie 1905. Diese Abteilungen verstanden sich aber noch als Pendant zu den Männerabteilungen beider Vereine, einer „klassischen" Unterteilung von Turnvereinen. Heute sind unsere weiblichen Mitglieder in die einzelnen Fachabteilungen integriert; in der Volleyballabteilung gibt es sogar recht erfolgreiche Mixed-Mannschaften.

Die Volleyballabteilung

gibt es seit 1969 im Verein, als der damalige 1. Volleyball-Club Köln geschlossen beitrat. Einen großen Aufschwung hatte diese Sportart durch die Olympischen Spiele 1972. Heute hat sich die Abteilung mehr als versechsfacht, und die personelle Struktur geht weit über den ursprünglichen Kreis der Schüler und Studenten hinaus. Auch die finanziel le Lage dieser Abteilung hat sich gegenüber früher, als die relativ hohe Zahl an Übungsleitern Probleme aufwarf, dank des guten Willens beider Seiten konsolidiert.

Die sportlichen Erfolge der Abteilung, in der eine Herren-, zwei Damen- und mehrere Mixedmannschaften spielen, können sich sehen lassen. Beide Damenmannschaften, sie spielen zur Zeit in der Bezirksliga und der Bezirksklasse, haben gute Aufstiegschancen. Beim Deutschen Turnfest in Stuttgart 1972 wurde ein 3. Platz erzielt, beim Deutschen Turnfest in Frankfurt 1983 ein 2. und ein 7. Platz. Eine herausragende Aktivität der Volleyballer ist das auch in der Presse beachtete, im Jubiläumsjahr zum 5. Mal veranstaltete Turnier um den Köln-Cup, an dem im vergangenen Jahr 52 Mannschaften teilnahmen.



Volleyball macht Spaß – und durstig

Entscheidungen

Im Verlaufe eines 150jährigen Lebens wird auch ein Sportverein immer wieder vor schwierige Situationen gestellt, die manchmal schmerzhafte Entscheidungen verlangen. Unserer KT ist es nicht anders ergangen. Es ist schon einmal angesprochen worde, daß das Bemühen um eine Einbeziehung der Jugendlichen in die Turnerei zu ernsten Konflikten mit der Obrigkeit führte. Der beharrliche Kampf der „Gründungsväter" blieb letztlich erfolgreich. Auch die Jahre vor der Gründung des ATV, die oben beschrieben worden ist, muß als schwierige Zeit bezeichnet werden, bei der diesmal innere Zwistigkeiten die Auslöser waren.

Schmerzhafte Entscheidungen aufgrund eigentlich erfreulicher Entwicklungen waren in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts gefordert. Wie schon dargestellt, betrieben die Turnvereine nicht ausschließlich Geräteturnen, sondern selbstverständlich alle der „Leibeserziehung" dienenden sportlichen Übungen. Es entsprach ihrem Selbstverständnis, auch die neu aufkommenden Sport- und Spielformen in ihr Programm aufzunehmen. Das Erstarken einzelner eine bestimmte Sportart pflegende Gruppen konnte jedoch dazu führen, daß sie, wie dies im vorigen Abschnitt am Beispiel der Fußballer gezeigt wurde, die Spielabteilung dominierten. Es konnte sogar soweit gehen, daß, wie bei der Schwimmriege geschehen, eine eigene Abteilung mit eigenen Statuten entstand. Allzu häufig war der Endpunkt dieser Entwicklung das Ausscheiden ganzer Gruppen, die dann einen neuen, auf ihre Sportart konzentrierten Verein bildeten. So hat die KT viele „(Vereins-) Kinder" zur Welt gebracht, zumeist gegen ihren Willen. Sie ist damit aber auch zu einer „Ahnfrau der Kölner Turn- und Sportbewegung" (Schwarz) geworden.

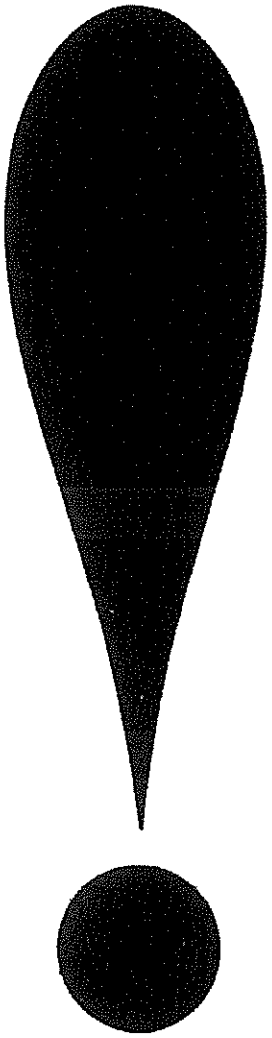
Eine wichtige Weichenstellung erfolgte nach dem 2. Weltkrieg in den 60er Jahren, als die Frage, ob sich der Verein auf Hochleistungssport – oder besser Hochleistungssportler? – oder mehr auf Breitenarbeit ausrichten sollte, dringend eine Antwort erforderte. Beides hatte sich immer mehr voneinander entfernt. Die Zeiten, daß ein Sportler bei den Olympischen Spielen nicht nur als Ringer, sondern auch als Leichtathlet und als Turner antreten und sogar Medaillen erringen konnte (Carl Schuhmann 1896), waren lange vorbei. Die starke Spezialisierung der einzelnen Sportarten, die Verfeinerung der Trainingsmethoden und der verstärkte Einsatz von Spezialtrainern machten nun zwar Höchstleistungen möglich, erforderten aber auch eine Konzentration der Kräfte auf den – oder die – Hochleistungssportler bzw. Mannschaften, die die anderen im Verein fast zwangsläufig benachteiligen mußte. Insbesondere die finanziellen Dimensionen des Hochleistungssports, auch das damit verbundene finanzielle Risiko, sprengten den Rahmen eines sich weitgehend nur aus Beiträgen finanzierenden Vereins. Nach den nationalen Erfolgen der Kunstturner Anfang der 50er Jahre war es daher eine schmerzliche Entscheidung der Hauptversammlung der KT, den Weg zum Hochleistungssport nicht mitzugehen, wohl aber jedes Streben nach Leistung zu fördern und im Rahmen des Möglichen auch finanziell zu unterstützen.

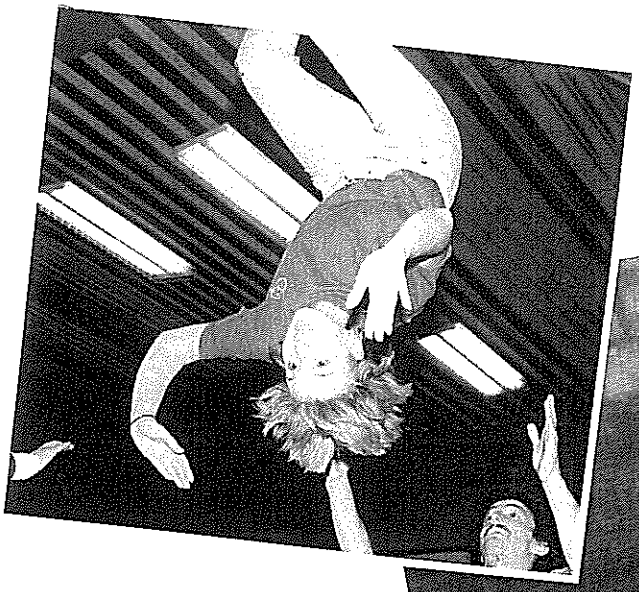
Hand in Hand mit dieser Entwicklung ist auch der Wechsel vom ehrenamtlichen zum bezahlten Übungsleiter zu sehen. Die Zeit des Vorturners, der oft bester Turner seiner Riege, den anderen Vorbild, Helfer, Kamerad war, endete spätestens vor dem 2. Weltkrieg. An den Übungsleiter werden höhere Anforderungen hinsichtlich seiner Spezialisierung und seines Zeitaufwands gestellt. Hinzu kommt, daß wir in Köln am Standort der Deutschen Sporthochschule ein großes Angebot an Sportlehrern haben, die den Sport zu ihrem Beruf gemacht haben. Die von der Öffentlichen Hand versprochenen Übungs-

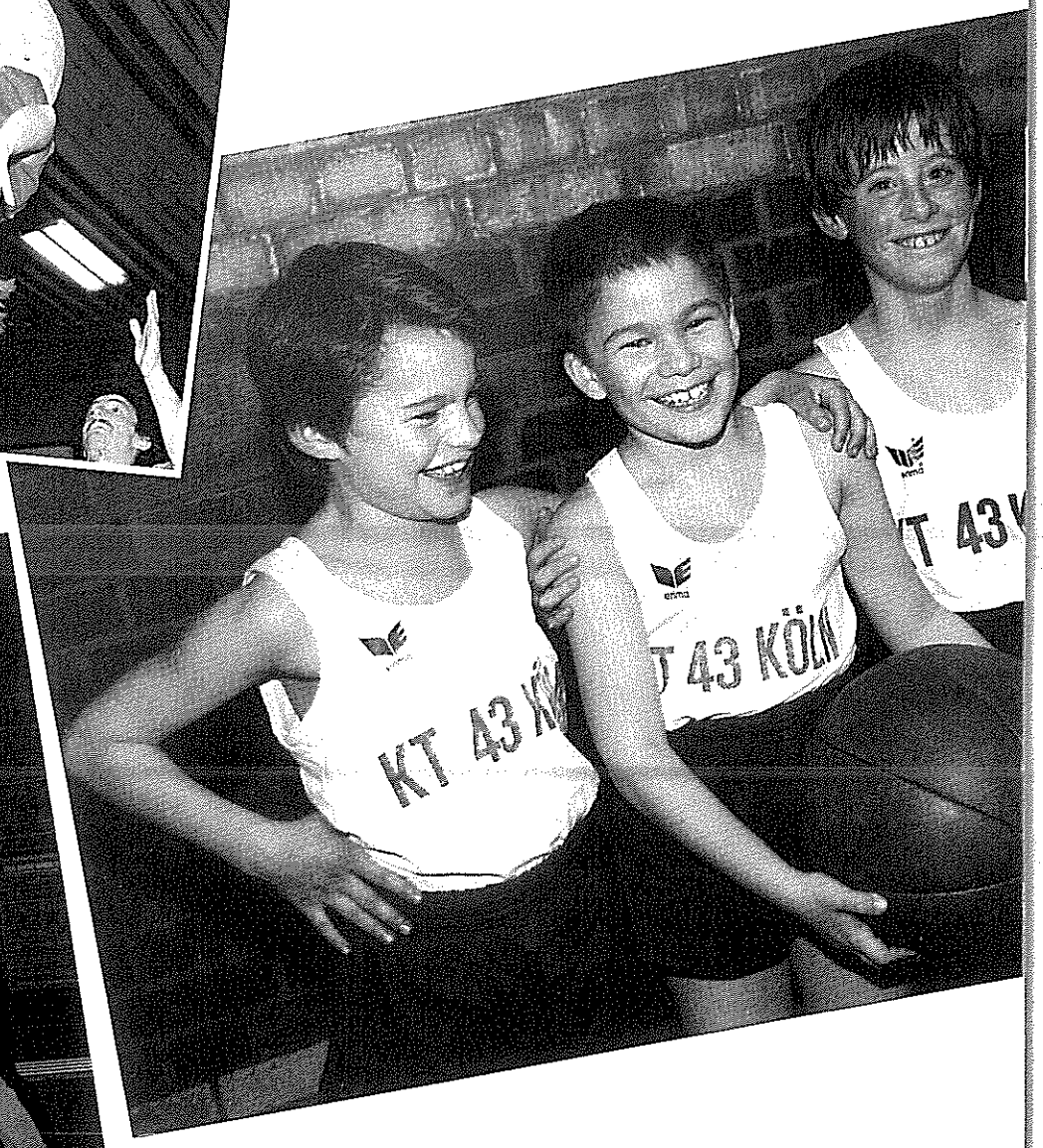
leiterzuschüsse erleichterten den Übergang zum bezahlten Trainer, verdarben aber auch etwas die „Preise". Der große Bedarf an Übungsleitern angesichts des Anwachsens des Vereins, aber auch bezogen auf die einzelnen Mitglieder, tat ein übriges. So kommt es, daß die Übungsleitervergütungen zum größten Kostenfaktor wurden: Im Jahr 1960 zahlte die KT rund DM 3.000, – an einen bezahlten Übungsleiter; im Etat 1992 sind rund DM 70.000, – für knapp 30 bezahlte Übungsleiter veranschlagt (Für qualifizierte Übungsleiter erhalten wir zwar Zuschüsse in Höhe von knapp DM 7.000,— vom Landessportbund. In Zeiten „knapper Kassen" nehmen sie jedoch immer mehr ab, so daß der ohnehin hohe Anteil der Selbstfinanzierung weiter steigt.).

Derselbe Wandel ist auch bei der Verwaltungsarbeit festzustellen. In dem Entwurf der Festschrift zum 100jährigen Jubiläum wird der damalige Geschäftsführer Simon Vorhagen beschrieben als der „allgegenwärtige" ehrenamtliche Geschäftsführer, der an Wochenabenden und am Sonntagvormittag je 2 Stunden auf der Vereinsgeschäftsstelle immerzu Auskünfte erteilen, An- und Abmeldungen, Beitragszahlungen usw. entgegennehmen, die Kartei führen und darüber hinaus noch manches andere verrichten mußte, ohne selbst zum geliebten Turnen zu kommen. Dieser sicherlich bewundernswerte Einsatz einer Person würde bei einem Großverein mit rund 1.400 Mitgliedern nicht mehr ausreichen können. Auch mit einer Verteilung auf mehrere ehrenamtliche Vorstandsmitglieder wäre kein entscheidender Schritt getan. Vor allem der wachsende Umfang der Routinearbeit erforderte den Posten eines hauptamtlichen Geschäftsführers, der dann auch seit 1968 eingerichtet und besetzt wurde. Seit 1976 wurde dieser durch ein auf Sportvereine spezialisiertes Datenverarbeitungsunternehmen unterstützt; seit Ende 1990 verfügt der Verein über eine eigene Datenverarbeitungsanlage.

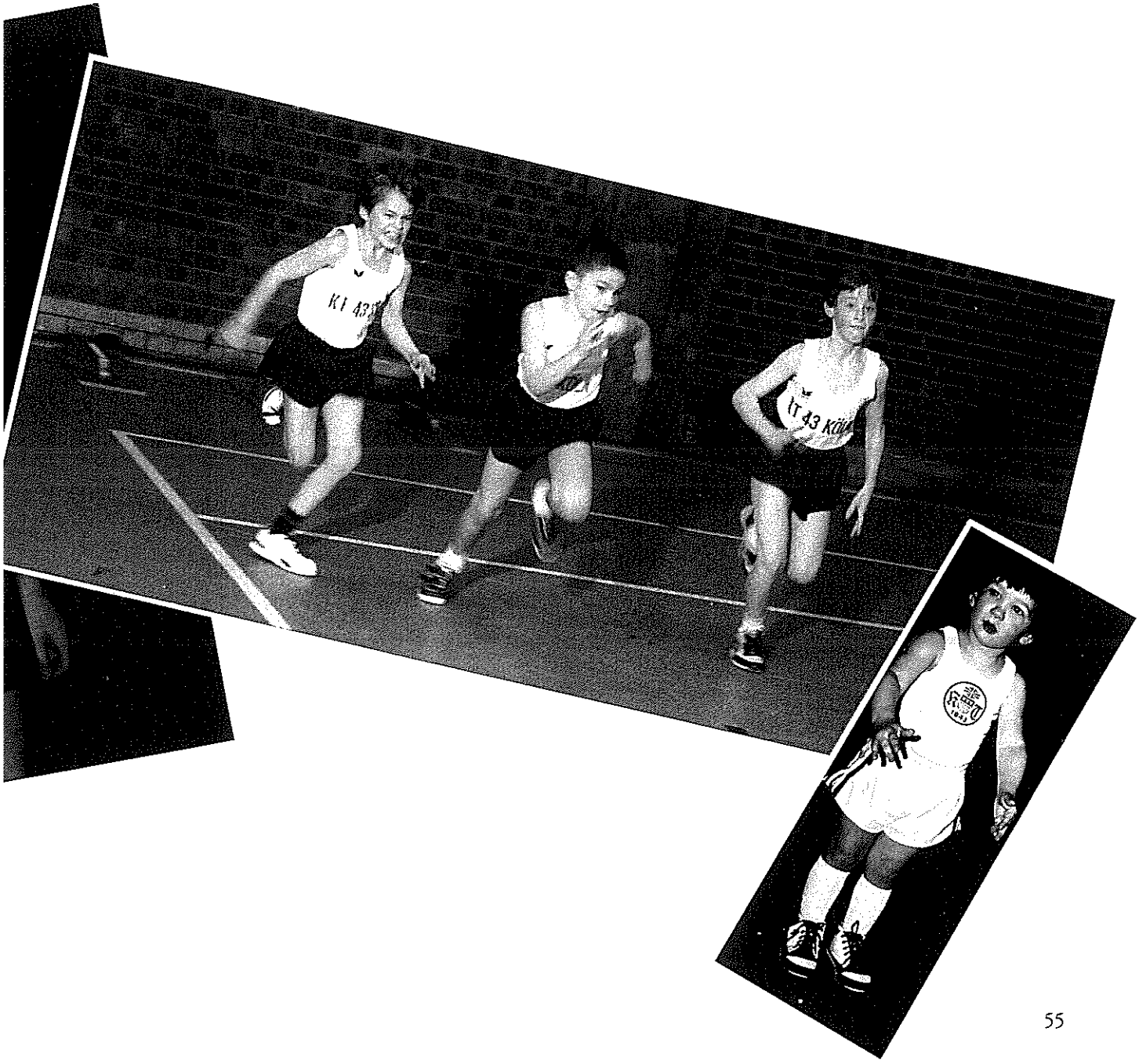
Inzwischen sehen sich die Sportvereine – und damit auch unsere KT – einer neuen Herausforderung gegenüber. Es ist zwar nicht so, daß die (sportliche) Pflege des Körpers nicht mehr gewollt wird; der Erfolg der Jogging-Bewegung, der zahllosen Fitness-Studios und Saunen spricht eher für das Gegenteil. Aber die (längere) Bindung an einen Verein, die auch Pflichten mit sich bringt, scheint in einer Zeit zunehmender Vereinzelung in Frage gestellt zu sein. Um wieviel einfacher ist es doch, einen der zahlreich angebotenen Sportkurse nach Belieben zu besuchen, die nicht mehr verlangen als eine – möglicherweise nur pro Trainingseinheit zu zahlende – Gebühr. Kann aber ein solches Dienstleistungsverhältnis die Zukunft sportlicher Betätigung sein?



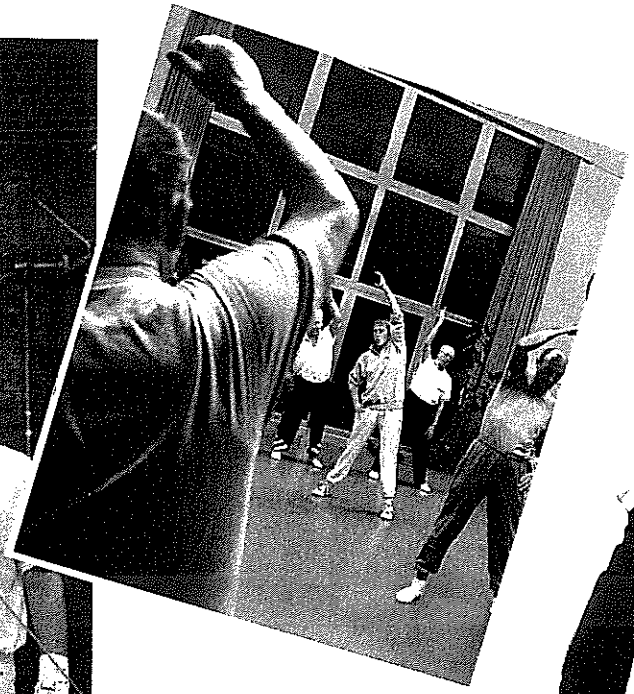


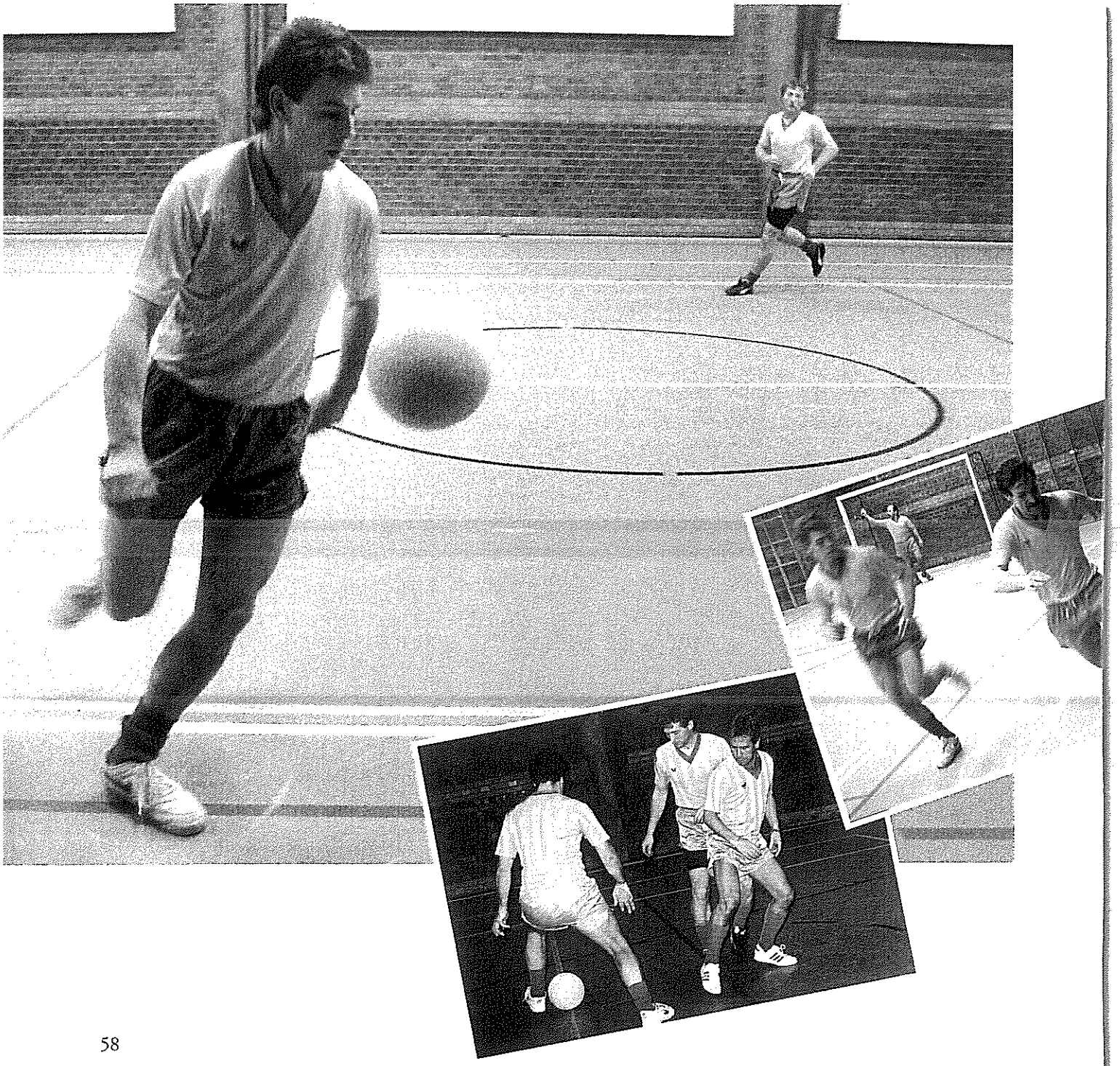

KT 43 K
T 43 KÖLN
T 43 K

KT-KALEIDOSKOP

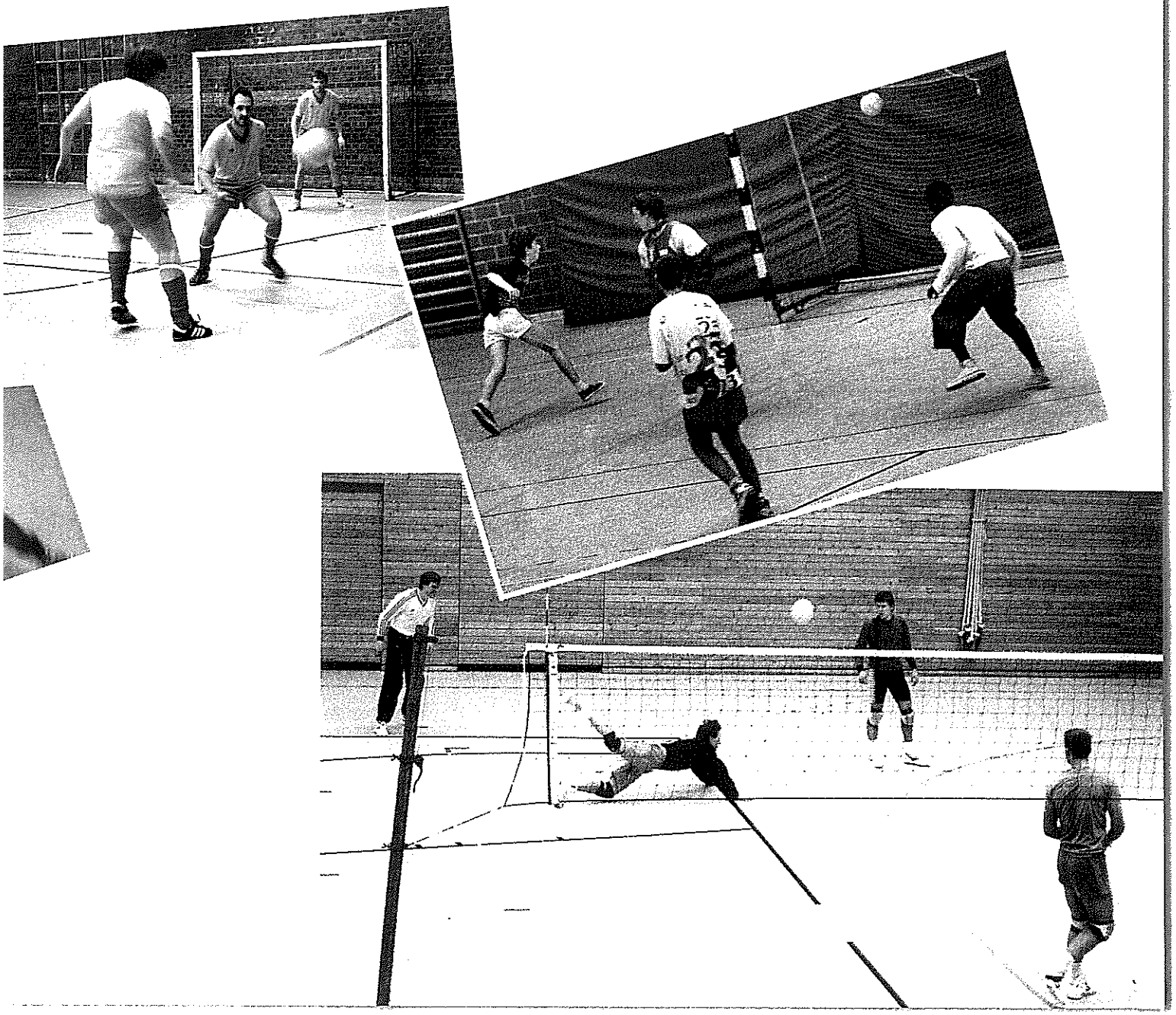


KT-KALEIDOSKOP





KT-KALEIDOSKOP



VON SIEGEN UND SIEGERN

Was wären Siege ohne Urkunden, ohne Pokale?

Hier eine kleine Auswahl …

DEUTSCHER TURNER-BUND

URKUNDE

Deutsche
Kunstturnmeisterschaft 1959

DEUTSCHER MEISTER

im Pferdsprung mit 18,95 Punkten

Helmut Bantz

Kölner Turnerschaft von 1843

DTB

Essen, den 10 Mai 1959

DEUTSCHER TURNER-BUND

URKUNDE

Deutsche
Kunstturnmeisterschaft 1959

DEUTSCHER MEISTER

am Reck mit 19,15 Punkten

Helmut Bantz

Kölner Turnerschaft von 1843

DTB

Essen, den 10 Mai 1959

1. Sieger
Ballspielgruppe WTV Werl
TV Wanderscheid

Die Sportplakette des Bundespräsidenten wurde dem Verein am 2. Juni 1990 verliehen.

Kölner Stadt-Anzeiger — Nr. 91 — Donnerstag/Freitag, 16./17. April 1992 — 40

Volleyball: Der Turniersieg fiel nach Bayreuth

Köln — 52 Mannschaften nahmen am 4. Volleyball-Turnier um den Köln-Cup, das die Kölner Turnerschaft von 1843 veranstaltete, teil. Die Spiele standen auf einem beachtlichen Niveau. Aber auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz. Bei einer Tombola im KT-Vereinsheim wurden unter anderem Reformhaus-Produkte, Sportartikel, T-Shirts, Konzert-Freikarten und Rucksäcke verlost.

Das Frauenturnier gewann nach einem spannendem Finale der Dümptener TV gegen DJK Rheinkraft Neuss; Dritter wurde der TV Hennef. Als bestes Kölner Team kam der KT 43 vor dem BSV Köln 69 auf Platz 6. Das Männer-Endspiel entschied nach interessantem Kampf der BSV Bayreuth gegen Chaos 92 Hildesheim zu seinen Gunsten; im Spiel um Rang 5 war die Uni Köln gegen KT 43 erfolgreich. Die Nationalmannschaft der Behinderten wurde Vierter.

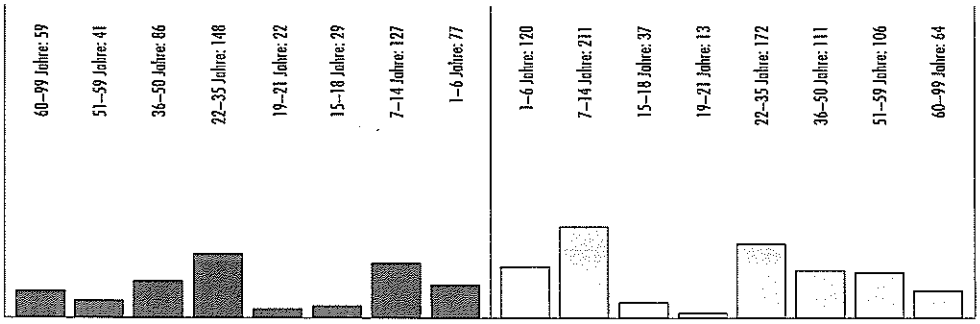
24 Teams nahmen am Mixed-Turnier teil — die zahlreichen Zuschauer sahen einen Erfolg des BSV Bayreuth II vor Chaos 92 Hildesheim und Bayreuth I; die KT 43 wurde Fünfte und damit bester Kölner Vertreter. (EB)

DIE KT HEUTE - FA

Mitgliederstruktur KT 1843 (Stand 13. 11. 1992)

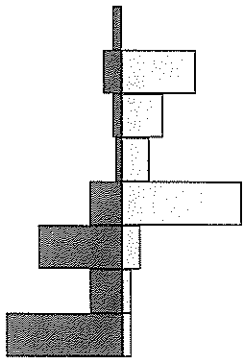
Anzahl der männl. Mitglieder gestaffelt nach Altersgruppen bezogen auf die Gesamtzahl der Mitglieder

Anzahl der weibl. Mitglieder gestaffelt nach Altersgruppen bezogen auf die Gesamtzahl der Mitglieder



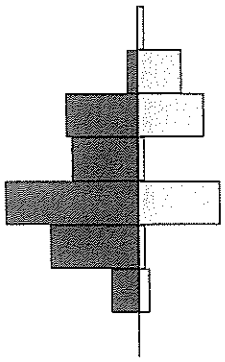
Insgesamt besteht die Kölner Turnerschaft von 1843 e.V. aus 1 423 Mitgliedern.

Turnen (Stand 1. 11. 1992)



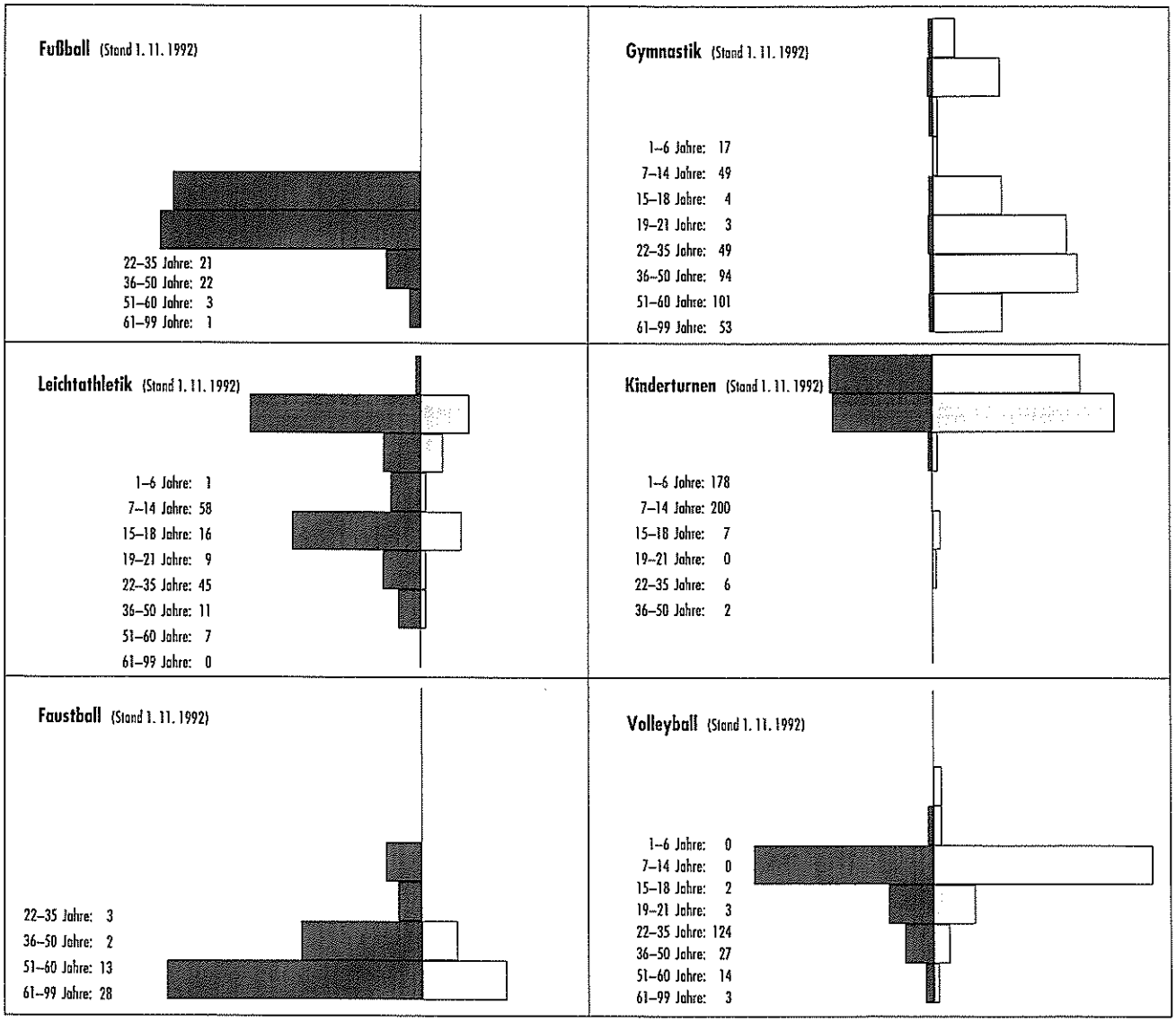
1–6 Jahre: 2
7–14 Jahre: 20
15–18 Jahre: 11
19–21 Jahre: 7
22–35 Jahre: 33
36–50 Jahre: 22
51–60 Jahre: 9
61–99 Jahre: 31

Handball (Stand 1. 11. 1992)



1–6 Jahre: 1
7–14 Jahre: 10
15–18 Jahre: 25
19–21 Jahre: 13
22–35 Jahre: 39
36–50 Jahre: 17
51–60 Jahre: 7
61–99 Jahre: 0

TEN UND ZAHLEN



VORSTAND UND ABTEILUNGSLEITER

1. Vorsitzender	**Fritz Lercher**	4040 Neuss · Am Römerberg 5 Telefon: (0 21 37) 7 74 35
1. Stellvertreter	**K. H. Kleifges**	5000 Köln 51 · Gottesweg 19 Telefon: 36 24 89 und 7 68 09 20
2. Stellvertreter	**Joachim Heister**	5000 Köln 91 · Crottorfer Str. 27 Telefon: 84 07 05 und 8 09 25 17
Schatzmeister	**Norbert Malburg**	5000 Köln 30 · Leostr. 44 Telefon: 52 26 54 und 14 22 38
Oberturn- und Sportwart	**Gerd Wingert**	5000 Köln 41 · Lortzingstr. 51 Telefon: 40 80 73
Beisitzer	**Meta Bongers**	5000 Köln 1 · Rathenauplatz 13 Telefon: 24 32 27 und 1 44 71 68
Beisitzer	**Michael Siefen**	6252 Diez · Limburger Str. 38a Telefon: (0 64 32) 6 21 92

Abteilungsleiter

Turnen	**Dieter Gutberlet**	5000 Köln 30 · Baadenbergstr. 11 Telefon: 55 16 10
Handball	**Günter Flaskamp**	5000 Köln 1 · Michaelstr. 20 Telefon: 24 22 60
Leichtathletik	**Dieter Weber**	5000 Köln 50 · Engeldorfer Str. 61 Telefon: (02232) 68981 und 1442787
Fußball	**Sigmar Ritter**	5000 Köln 60 · Kapuzinerstr. 2 Telefon: 1 44 23 08
Faustball	z. Zt. unbesetzt	
Gymnastik	z. Zt. unbesetzt	
Kinderturnen	**Yvonne Natoli**	5000 Köln 51 · Metternicher Str. 22 Telefon: 36 95 34
Volleyball	**Ingo Sleuwen**	5000 Köln 41 · Aachener Str. 452 Telefon: 496477 und (0211) 6707357
Altersturnen	**Willi Nagel**	5040 Brühl · Breslauer Str. 62 Telefon (0 22 32) 2 72 59

JUBILÄUM 1993

VERANSTALTUNGEN

März 1993

20. 3.	11.00 Uhr Festakt und Sportschau	Aula und Sporthalle, Vogelsanger Str. 1
27. 3.	13.00 Uhr Faustballturnier	Sporthalle Gymnasium, Vogelsanger Str. 1

April 1993

3./4. 4.	Internationales Volleyballturnier	Sporthalle Gymnasium, Vogelsanger Str. 1
14. 4.	Leichtathletik-Stundenlauf	Süd-Stadion

Mai 1993

9. 5.	10.30 Uhr Gymnastik-Matinée	Aula Gymnasium, Vogelsanger Str. 1
16. 5.	Kinder-, Sport- und Spielfest	Sportplatz und Halle am KT-Heim
26. 5.	Leichtathletik-Abendsportfest	Süd-Stadion

Juni 1993

12. 6.	Handballturnier „OLDIES"	
26. 6.	Leichtathletik: Deutsche Mannschafts-Meisterschaft, Landesliga Männer/Frauen	Süd-Stadion

Juli 1993

3. 7.	14.00 Handball: KT 43 – Portas (Weltmeister 1978)	Sporthalle, Vogelsanger Str. 1

September 1993

4. 9.	13.00 Uhr Volleyball-Mixed-Turnier	Sporthalle, Vogelsanger Str. 1
12. 9.	9.00 Uhr Faustball: Peter-Muschard-Turnier	KT-Sportanlage
1./8./15. 9.	Leichtathletik-Abendsportfeste	Süd-Stadion

November 1993

5. 11.	Festabend im Queens-Hotel	Köln, Dürener Straße

ÜBUNGSPLAN

Volleyball

Gruppe	Tag		Zeit	Halle
1. Herren	Mo	95	20.00–21.30	Vogelsanger Straße
	Do		19.45–21.30	Vogelsanger Straße
1. Damen	Di	94	19.45–21.30	Vogelsanger Straße
	Do		19.45–21.30	Vogelsanger Straße
2. Damen	Do	93	19.45–21.30	Vogelsanger Straße
	Mo		20.30–22.15	Lindenstraße
Mixed Hobby	Di	98	19.45–21.30	Vogelsanger Straße
Mixed Senioren	Di	09	19.45–21.30	Vogelsanger Straße
Mixed Hobby	Mi	92	19.00–20.30	Blumenthalstraße
Mixed Hobby	Mi	99	19.30–21.00	Georgsplatz
Mixed Hobby	Di	97	20.30–21.45	Gereonsmühlengasse
Mixed Hobby	Di	A9	20.30–21.45	Gereonsmühlengasse
Männl. Jugend	Mi	91	17.30–19.00	Gereonsmühlengasse
Mixed Senioren	Do	09	19.00–20.30	Raderthalgürtel
Mixed Hobby	Fr		17.30–19.30*	
Spielabend Hobby	Fr		19.00–21.30*	

Handball

Gruppe	Tag	Zeit	Halle
1. Herren	Di	18.00–19.45	Vogelsanger Straße
	Mi	20.00–22.00	Vogelsanger Straße
Damen	Mo	19.30–21.00	Vogelsanger Straße
	Mi	18.30–20.00	Vogelsanger Straße
Männl. Jugend	Mo	18.00–19.30	Vogelsanger Straße
Weibl. Jugend	Mi	17.00–19.00	Vogelsanger Straße

Fußball

Gruppe	Tag	Zeit	Halle
Hobby	Mi	17.30–20.00	Vogelsanger Straße
	Mi	18.00–19.30	Georgsplatz

Faustball

Gruppe	Tag	Zeit	Halle
Männer/Frauen	Mi	16.00–18.00	Südstadion
	Do	18.00–19.45	Vogelsanger Str.
	Do/Sommer	18.00–20.00	Stadion-Vorwiese
	So/Sommer	10.00–12.00	Stadion-Vorwiese

Turnen

Gruppe	Tag	Zeit	Halle
Jugend	Di	17.30–19.00	Mommsenstraße
Mädchen	Mo	17.45–19.30	Vogelsanger Straße
Mädchen/Leistung	Do	17.30–19.30	Vogelsanger Straße
Erwachsene	Di	19.45–21.45	Alte Halle
Jugend	Fr	18.00–22.00	Alte Halle
Frauen	Fr	19.00–22.00	Alte Halle
Männer	Fr	20.00–22.00	Alte Halle
Senioren	Mo	20.00–22.00	Alte Halle

Leichtathletik

Gruppe	Tag	Zeit	Halle
Schüler	Do	17.00–18.00	Alte Halle
Schüler ab 10 J.	Di	18.00–20.30	Alte Halle
Basketball	Mi	20.00–22.00	Alte Halle
Basketball	Do	19.30–21.30	Alte Halle
Aktive	Di/Do	18.00–20.30	Südstadion/ Vogelsanger Straße
Aktive	Sa	14.00–16.30	Südstadion/ Vogelsanger Straße

Gymnastik

Gruppe	Tag	Zeit	Halle
Kinder 6–10 J.	Mo	16.00–17.00	Antwerpener Straße
Kinder 11–15 J.	Mo	17.30–19.00	Antwerpener Straße
Jugendliche	Di	19.00–21.30	Antwerpener Straße
Frauen	Do	19.00–21.30	Antwerpener Straße
	Mo	18.30–19.30	Vogelsanger Straße
Gemischt	Mo	18.30–19.30	Vogelsanger Straße
	Do	20.30–21.30	Vogelsanger Straße
Frauen	Mo	19.00–20.30	Lindenstr.
Frauen	Mi	17.30–19.00	Richard-Wagner-Str.
Frauen	Mi	20.00–21.30	Stenzelbergstr.
Frauen	Do	17.00–18.30	Blumenthalstraße
Frauen	Mo	17.30–19.00	Fußfallstraße
Frauen	Mo	20.00–21.00	Weimarer Straße

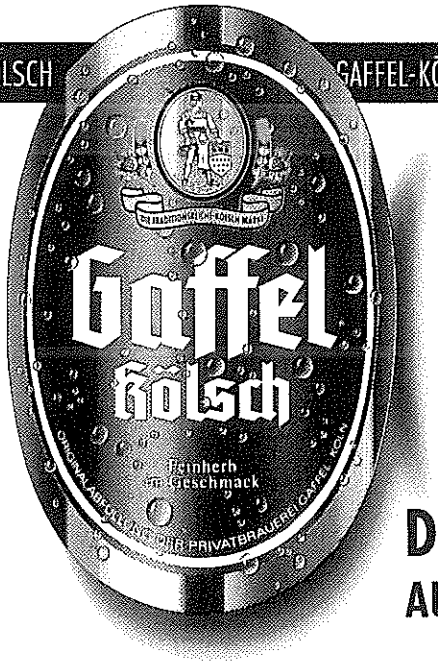
Kinderturnen

Gruppe	Tag	Zeit	Halle
Mutter/Kind	Di	16.45–17.45	Richard-Wagner-Str.
Mädchen 9–12	Mi	17.30–19.00	Mommsenstraße
3 Jahre	Do	17.30–18.15	Mommsenstraße
4–6 Jahre	Do	18.15–19.00	Mommsenstraße
3–5 Jahre	Mi	17.00–17.45	Stenzelbergstraße
6–9 Jahre	Mi	17.45–18.45	Stenzelbergstraße
10–12 Jahre	Mi	18.45–20.00	Stenzelbergstraße
3–6 Jahre	Mo	17.30–18.30	Vogelsanger Straße
5–7 Jahre	Fr	15.00–16.00	Dagobertstraße
8–9 Jahre	Fr	16.00–17.00	Dagobertstraße
3–5 Jahre	Do	15.15–16.00	Antwerpener Straße
5–7 Jahre	Do	16.00–17.00	Antwerpener Straße
6–10 Jahre	Di	17.45–19.15	Richard-Wagner-Str.
5–6 Jahre	Mo	14.30–15.30	Fußfallstraße
3–4 Jahre	Mo	15.30–16.30	Fußfallstraße
7–10 Jahre	Mo	16.30–17.30	Fußfallstraße
3–4 Jahre	Fr	14.30–15.15	Bachemer Straße
5–6 Jahre	Fr	15.15–16.00	Bachemer Straße
5–6 Jahre	Fr/Sommer	16.00–16.45	Bachemer Straße
3–4 Jahre	Fr/Winter	16.00–16.45	Bachemer Straße
3–4 Jahre	Fr/Sommer	16.45–17.30	Bachemer Straße
7–10 Jahre	Fr/Winter	16.45–17.30	Bachemer Straße
7–10 Jahre	Fr/Sommer	17.30–18.30	Bachemer Straße

DAS FREI
AUF GUT KÖLSCH

DAS LIGHT
AUF GUT KÖLSCH

GAFFEL-KÖLSCH · GAFFEL-KÖLSCH · GAFFEL-KÖLSCH · GAFFEL-KÖLSCH ·

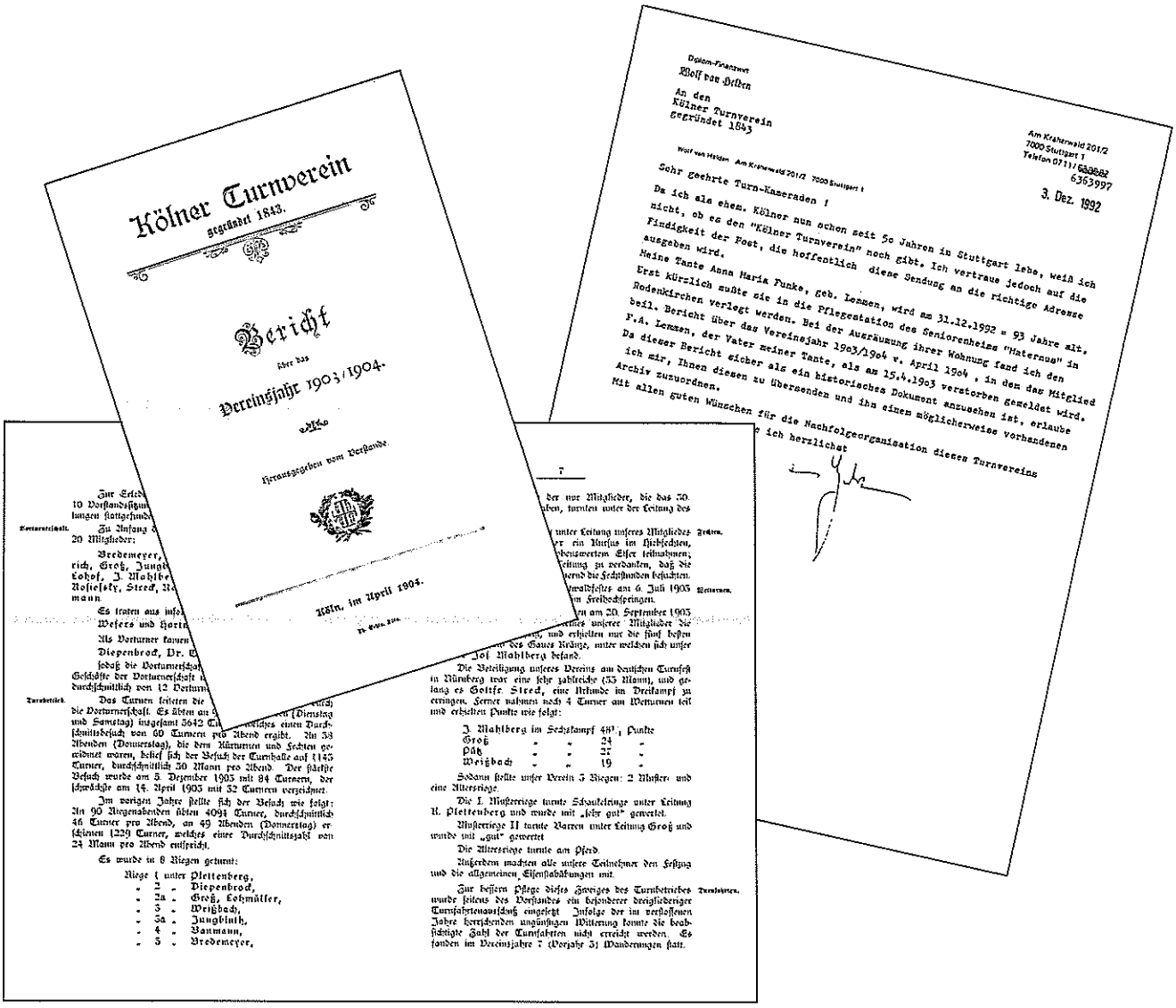


DER GESCHMACK
AUF GUT KÖLSCH

Im Ausschank im KT-Heim

ZU GUTER LETZT...

...erreichte uns noch dieses Schreiben



Diplom-Finanzwirt
Wolf von Helden

An den
Kölner Turnverein
Gegründet 1843

Wolf von Helden · Am Krähenwald 201/2 · 7000 Stuttgart 1

Am Krähenwald 201/2
7000 Stuttgart 1
Telefon 0711/ 6363997

3. Dez. 1992

Sehr geehrte Turn-Kameraden !

Da ich als ehem. Kölner nun schon seit 50 Jahren in Stuttgart lebe, weiß ich nicht, ob es den "Kölner Turnverein" noch gibt. Ich vertraue jedoch auf die Findigkeit der Post, die hoffentlich diese Sendung an die richtige Adresse ausgeben wird.

Meine Tante Anna Maria Funke, geb. Lemmen, wird am 31.12.1992 = 93 Jahre alt. Erst kürzlich mußte sie in die Pflegestation des Seniorenheims "Haternus" in Rodenkirchen verlegt werden. Bei der Ausräumung ihrer Wohnung fand ich den beil. Bericht über das Vereinsjahr 1903/1904 v. April 1904 , in dem das Mitglied F.A. Lemmen, der Vater meiner Tante, als am 15.4.1903 verstorben gemeldet wird. Da dieser Bericht sicher als ein historisches Dokument anzusehen ist, erlaube ich mir, Ihnen diesen zu übersenden und ihn einem möglicherweise vorhandenen Archiv zuzuordnen.

Mit allen guten Wünschen für die Nachfolgeorganisation dieses Turnvereins grüße ich herzlichst

Kölner Turnverein
gegründet 1843.

Bericht
über das
Vereinsjahr 1903/1904.

Herausgegeben vom Vorstande.

Köln, im April 1904.

Vorturnerschaft.

Zur Erlei... 10 Vorstandssitzun... lungen stattgefund...

Zu Anfang d... 20 Mitglieder:

Bredemeyer, ... rich, Groß, Jungb... Lohof, J. Mahlb... Rosefeldt, Steed, M... mann.

Es traten aus infol... Wefers und Hartz...

Als Vorturner kamen ... Diepenbrock, Dr. ...

sodaß die Vorturnerschaft ... Geschichte der Vorturnerschaft ... durchschnittlich von 12 Vorturn...

Turnbetrieb.

Das Turnen leiteten die ... die Vorturnerschaft. Es übten an ... (Dienstag und Samstag) insgesamt 3642 Tu... welches einen Durchschnittsbesuch von 60 Turnern pro Abend ergibt. An 53 Abenden (Donnerstag), die den Männern und Zöglingen geordnet waren, belief sich der Besuch der Turnhalle auf 1145 Turner, durchschnittlich 30 Mann pro Abend. Der stärkste Besuch wurde am 5. Dezember 1903 mit 84 Turnern, der schwächste am 14. April 1903 mit 32 Turnern verzeichnet.

Im vorigen Jahre stellte sich der Besuch wie folgt: An 90 Riegenabenden übten 4091 Turner, durchschnittlich 46 Turner pro Abend, an 49 Abenden (Donnerstag) erschienen (229) Turner, welches einer Durchschnittszahl von 24 Mann pro Abend entspricht.

Es wurde in 8 Riegen geturnt:

Riege 1 unter Plettenberg,
" 2 " Diepenbrock,
" 2a " Groß, Lohmüller,
" 3 " Weißbach,
" 3a " Jungblutt,
" 4 " Baumann,
" 5 " Bredemeyer,

7

der nur Mitglieder, die das 50. ...aben, turnten unter der Leitung des

Zöglinge.

... unter Leitung unseres Mitgliedes ...er ein Kursus im Hiebfechten, ...benswerten Eifer teilnahmen; ...eitung zu verdanken, daß die ...rend die Fechtstunden besuchten.

Wettturnen.

...waldfestes am 6. Juli 1903 ...m Freibockspringen.

...n am 20. September 1903 ...eines unserer Mitglieder die ...ung, und erhielten nur die fünf besten ... des Gaues Kränze, unter welchen sich unser ... Jos. Mahlberg befand.

Die Beteiligung unseres Vereins am deutschen Turnfest in Nürnberg war eine sehr zahlreiche (53 Mann), und gelang es Gottfr. Steed, eine Urkunde im Dreikampf zu erringen. Ferner nahmen noch 4 Turner am Wettturnen teil und erhielten Punkte wie folgt:

J. Mahlberg im Sechskampf	48½	Punkte	
Groß	"	"	24 "
Pütz	"	"	27 "
Weißbach	"	"	19 "

Sodann stellte unser Verein 3 Riegen: 2 Männer- und eine Altersriege.

Die I. Männerriege turnte Schaukelringe unter Leitung H. Plettenberg und wurde mit „sehr gut" gewertet.

Männerriege II turnte Barren unter Leitung Groß und wurde mit „gut" gewertet

Die Altersriege turnte am Pferd.

Außerdem machten alle unsere Teilnehmer den Festzug und die allgemeinen Eisenstabübungen mit.

Turnfahrten.

Zur besseren Pflege dieses Zweiges des Turnbetriebes wurde seitens des Vorstandes ein besonderer dreigliederiger Turnfahrtenausschuß eingesetzt. Infolge der im verflossenen Jahre herrschenden ungünstigen Witterung konnte die beabsichtigte Zahl der Turnfahrten nicht erreicht werden. Es fanden im Vereinsjahre 7 (Vorjahr 5) Wanderungen statt.

Herausgeber:

Festausschuß der Kölner Turnerschaft
Fotos: Emil Hagopian
Graphik-Design: Richard Schopp
Druck: Fa. Barz & Beienburg GmbH, Köln

Bildnachweis:

S. 13: Jahrbücher der deutschen Turnkunst 1844 S. 138
S. 14, 15: Rheinisches Bildarchiv, Köln
S. 17: Beilage zur Kölnischen Zeitung vom 30. August 1848
S. 27 (Festpostkarte), 30, 31: Dt. Sportmuseum Köln
S. 2, 10, 16, 26-29, 30, 34, 37, 38, 41-48, 51: KT-Archiv
S. 28, 31, 32, 35, 49, 50, 54-59, 61-63: E. Hagopian